# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

**Bezugspreis:** Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3,50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

**Anzeigenpreis:** Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

**Nr. 96** Bydgoszcz/Bromberg, Donnerstag, 28. April 1938 **62. Jahrg.**


## Achtung statt Ächtung.

Am Montag nachmittag haben England und Irland das Kriegsbeil begraben und einem jahrelangen wirtschaftlichen und moralischen Kampfzustand durch ein Versöhnungsabkommen ein Ende bereitet. Vor etwa drei Monaten, man horchte in England und auf dem Festland auf, kam aus Dublin Friedensgeläut. Der irische Ministerpräsident de Valera traf mit Premierminister Chamberlain zum ersten Mal in seiner Eigenschaft als verantwortlicher Leiter des Irischen Staates und Führer der irischen Freiheitsbewegung zusammen. Damals gingen die Ansichten über den Erfolg des Zusammentreffens weit auseinander. Diejenigen haben Recht behalten, die die erste Fühlungnahme der beiden Premierminister als einen fruchtbaren Auftakt für einen wirklichen Friedensschluß ansahen. Der Wille zum Ausgleich, der der englischen Außenpolitik Chamberlainscher Prägung schon einmal über die spitzen Klippen im Gespräch mit Italien hinweg half, verdiente sich im englisch-irischen Gespräch ein weiteres Mal seine Sporen.

Wie in jenem Versöhnungsabkommen, das Graf Ciano, Italiens Außenminister, und Lord Perth, britischer Botschafter in Rom, am Ostersonnabend unterzeichneten, so gibt es auch bei dem am Montag abend unterzeichneten englisch-irischen Ausgleich weder Sieger noch Besiegte. Beide Nationen, die Iren wie die Engländer, haben ein gutes Geschäft gemacht. England gewinnt sicheren Zugang zu seiner natürlichen Kornkammer, dem irischen Ackerbau. Es erhält die Gewähr, daß die irischen Patrioten in keinem Fall um der Erringung der ideellen wie praktischen Anerkennung als selbständige Volkspersönlichkeit willen im Kriegsfall die Sache der Gegner offen oder heimlich unterstützen. Es opfert dafür die Einnahmen aus den Zöllen auf landwirtschaftliche Einfuhr aus Irland; es opfert ein papierenes Recht, das Recht auf Zahlung von Grundrenten für die enteigneten englischen Eigentümer irischen Grundbesitzes gegen eine feste und klar umrissene Ablösung, die mehr gilt als ein Recht, das auf dem Papier stand und vom anderen seit über einem halben Jahrzehnt verweigert wurde.

Irland erhält durch die Versöhnung die ideelle Anerkennung all seiner Ansprüche auf Selbständigkeit, die es unter de Valeras aus Nachgiebigkeit, Verhandlungsbereitschaft und Härte im geeigneten Augenblick gemischten Politik sich praktisch bereits erobert, erobert allerdings unter großen wirtschaftlichen Opfern, die das nationale Feuer einer harten und unablässigen Bewährungsprobe unterwarfen. Die neue irische Verfassung, die Abschaffung des britischen Generalgouverneurs, die Proklamierung des Irischen Freistaats als Eire, alle die Etappen de Valeras auf dem Weg zum unabhängigen Freistaat, der sich nicht rechtlich, sondern nur freiwillig dem britischen Empire verbinden wollte, waren mit der zunehmenden Not der irischen Landwirtschaft, der Verarmung und wirtschaftlichen Aushungerung des ganzen Landes teuer erkauft. Mit dem Wiederanschluß an seine natürlichen Absatzgebiete in den englischen Industriezentren gewinnt Irlands Ministerpräsident die Grundlage für die zweite Stufe seines staatsmännischen Werkes, für den wirtschaftlichen Wiederaufbau seiner Heimat nach dem politischen Wiederaufbau als selbständiges Staatsgebilde.

Der Weg Premierminister Chamberlains wird durch den Ausgleich mit Irland um weitere Grade deutlich. Englands Ministerpräsident schickt sich an, alle Hindernisse hinwegzuräumen, die die Aktionsfähigkeit seines Landes beeinträchtigen, alle die vielen kleinen Wunden zu schließen, die seine unglücklicheren Vorgänger im Lande schwären ließen. Nach den Wunden im Mittel- und im Roten Meer die Wunde jenseits der Irischen See. Eine Zusammenfassung der außenpolitischen Kräfte des Landes bahnt sich an. Sie gewinnt täglich an Stärke. Wo will er die neugeschmiedete Kraft einsetzen, das ist die entscheidende Frage Europas an Chamberlain.

### Beratungsprogramm für London.

In Pariser Kreisen rechnet man damit, daß die Verhandlungen der französischen Minister in London sehr ausgedehnt sein und sich auf alle im Vordergrund des Interesses stehenden Fragen beziehen werden. An die erste Stelle stellt man eine Engergestaltung der militärischen Zusammenarbeit zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Dann soll aber auch über eine enge wirtschaftliche Zusammenarbeit im Falle eines Konflikts verhandelt werden, ebenso wie über die Möglichkeit des gemeinsamen Einkaufes gewisser Erzeugnisse. Darüber hinaus erklärt man, würde die spanische Frage, die Beziehungen zu Italien und die auf der nächsten Genfer Tagung stehenden Fragen, wie die Anerkennung Äthiopiens und die Wiederherstellung der absoluten Neutralität der Schweiz erörtert werden.

**Wie weiter verlautet, soll auch die Lage in der Tschechoslowakei geprüft werden. In diesem Zusammenhang erklärt man, daß nach vorliegenden Informationen die Englische Regierung im Augenblick nicht daran denke, sich die alte Auffassung über den Viererpakt zu eigen zu machen.** Auch die Pariser Regierung stehe einem solchen Wiederaufleben des Viererpaktes nicht günstig gegenüber, da dieser Pakt durch die Ereignisse überholt sei.

Schließlich werde man auch wohl über Währungsfragen sprechen, und besonders über Fragen, die sich auf das Währungsabkommen der drei Mächte Frankreich, Amerika und England beziehen. Im allgemeinen ist man in Paris der Auffassung, daß die französisch-englischen Besprechungen unter günstigen Bedingungen stattfinden.

## Das Volk will die Einigung.

### Senator Wiesner lehnt ab.

**Wie bereits gemeldet wurde, hat der Rat der Deutschen in Polen am 25. April 1938 den Beschluß gefaßt, eine das gesamte Deutschtum in Polen umfassende völkische Organisation zu errichten. Gleichzeitig hatte der Rat beschlossen, die Jungdeutsche Partei zur Teilnahme an dieser Gesamtorganisation aufzufordern, die endlich die auf allen Seiten als unerträglich bezeichnete Uneinigkeit innerhalb der deutschen Volksgruppe in Polen begraben soll.**

Zu diesem Zweck wurde dem Vorsitzenden der Jungdeutschen Partei, Senator Wiesner, am 26. April 1938 folgender Vorschlag überreicht:

**Rat der Deutschen in Polen.** — **Posen**, den 25. April. 1938.

**An die Jungdeutsche Partei in Polen zu Händen von Herrn Senator Wiesner.**

Der Rat der Deutschen in Polen ist errichtet worden in der Erkenntnis, daß die Lage des Deutschtums die Zusammenfassung seiner Kräfte zwingend fordert. Er hat seit je die Überwindung der Zersplitterung der Volksgruppe angestrebt. Seine bisherigen Vorschläge und Anregungen sind erfolglos geblieben. **Die Stunde fordert heute mehr als je den Verzicht auf Eigenbrödelei und auf Ansprüche, die nach Lage der Verhältnisse nicht erfüllbar sind.**

Das Volk hat den Parteihader satt.
Das Volk will die Einigung.

In der Würdigung des gesunden Empfindens unseres Volkes stellt der Rat folgendes fest:

1. **Der Zusammenschluß der Deutschen muß in einer klar aufgebauten, nationalsozialistisch ausgerichteten Gesamtorganisation unter straffster Leitung erfolgen.**
2. **Aus rechtlichen und anderen Gründen kann keine der bestehenden Organisationen Träger dieser Gesamtorganisation sein.**
3. **Die bestehenden Organisationen müssen in der zu schaffenden Gesamtorganisation ideologisch und organisatorisch aufgehen. Sie müssen sich verpflichten, die geplante Gesamtorganisation von parteipolitischen und sonstigen Sonderinteressen freizuhalten.**
4. **Die die Bildung der Gesamtorganisation bejahenden Organisationen müssen sich verpflichten, den Gedanken in Wort und Schrift schon jetzt und mit dem ausdrücklichen Hinweis darauf zu vertreten, daß sie daraus keinen Anspruch auf ihr weiteres Bestehen oder auf eine Sonderstellung in dem Gesamtverband erheben.**

Der Rat hat den in der Anlage beigefügten Vorschlag für den Aufbau der Volksgruppe grundsätzlich beschlossen.

Namens des Rats übergebe ich der Landesleitung der Jungdeutschen Partei diesen Plan. Er schafft eine völlig neue Grundlage. Ich bitte Sie, an der Verwirklichung dieses Planes mitzuarbeiten und vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Besprechung mir folgende Fragen zu beantworten:

1. **Wird die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Deutschen in einer von unten nach oben klar aufgebauten Organisation mit straffster Leitung anerkannt?**
2. **Wird anerkannt, daß aus rechtlichen und anderen Gründen keine der bestehenden Organisationen Träger dieser Gesamtorganisation sein kann?**
3. **Verpflichten sich die an der Aussprache beteiligten Organisationen, ihre Eigenstellung aufzugeben und sich der Gesamtorganisation ideologisch und organisatorisch unterzuordnen?**
4. **Verpflichten sich die an der Aussprache beteiligten Organisationen, die beabsichtigte Gesamtorganisation von parteipolitischen und sonstigen Sonderinteressen freizuhalten?**
5. **Verpflichten sich die an der Aussprache beteiligten Organisationen, den Gedanken dieser Gesamtorganisation in Wort und Schrift schon jetzt mit dem ausdrücklichen Hinweis darauf zu verbreiten, daß sie keinen Anspruch auf eine Sonderstellung in dem Gesamtverband erheben?**

Mit deutschem Gruß

Anlage. — gez. E. Hasbach.

**Die Leitung der Jungdeutschen Partei hat den Gedanken der Errichtung einer Gesamtorganisation abgelehnt. Diese unverständliche Haltung der Leitung der Jungdeutschen Partei wird das Deutschtum in Polen ebenso tief enttäuschen wie den Rat.**

**Unbeirrt durch diese Ablehnung wird der Rat den von ihm beschrittenen Weg fortsetzen und die notwendigen Schritte unverzüglich einleiten.**

## Politik mit gefälschten Landkarten und historischen Lügen.

Das Deutsche Nachrichtenbureau meldet aus Budapest: **Die Vollversammlung der Ungarischen Revisionsliga, auf der mehr als 50 000 Personen für die Revision des Schandvertrages von Trianon demonstrierten, verlas unter einstimmiger Begeisterung aller Teilnehmer einen Beschluß, der die sofortige Lösung des Nationalitätenproblems der Tschechoslowakei fordert und die tschechische Gewaltpolitik mit schärfsten Worten brandmarkt.**

In dieser Entschließung heißt es u. a.:

**„Die Tschechoslowakei ist eine wahre Schändung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker,**

da ihr sämtliche nichttschechischen Völker ohne Befragung entgegen ihrem Willen einverleibt wurden. Die tschechischen Machthaber haben während der Friedenskonferenz mit gefälschten Landkarten und gefälschten statistischen Daten die Großmächte irregeleitet und auch auf diese Weise Oberungarn ergattert, das jahrtausendelang ein Bestandteil Ungarns war. Die ganze innere Einrichtung der Tschechoslowakei steht in diametralem Gegensatz zur Idee der verheißenen „östlichen Schweiz“.

Die Verfassung gewährt keinerlei Körperschaftsrechte und tritt die Freiheitsrechte der einzelnen Bürger mit Füßen. Im Zeichen der tschechoslowakischen Demokratie sind die den Minderheiten zugehörenden Bürger der Herrschaft der Soldateska, der Gendarmerie und der Polizei wehrlos ausgeliefert. Auf Grund der Gesetze zum Schutze des Staates und der Republik wurden und werden Bürger zu Tausenden eingekerkert. Sie wurden und werden nur deshalb verfolgt, weil sie mit diesem volksfeindlichen System nicht einverstanden sind. Die Blätter der nationalen Minderheiten werden täglich von der Vorzensur verstümmelt, wovon die weißen Flecken, die die Seiten verunzieren, Zeugnis ablegen. Die tschechoslowakische Republik hat den mit den alliierten Hauptmächten am 10. 9. 1919 in Saint Germain zum Schutze der nationalen Minderheiten abgeschlossenen Vertrag vom ersten Tage an systematisch verletzt.

**Die ungarische, deutsche und polnische Bevölkerung der Republik entbehrt bis zum heutigen Tage jener elementaren Rechte, die ihr der Minderheitenvertrag wie auch die Staatsverfassung und die sonstigen Gesetze des Staates zusichern.“**

Weiter wird dann in der Entschließung festgestellt, daß die Tschechoslowakei mit ihren sämtlichen Nachbarn auf gespanntem Fuße stehe und somit ständig den Frieden Mitteleuropas und sogar der ganzen Welt gefährde.

„Die Tschechoslowakische Republik“, so heißt es dann wörtlich weiter, **„hat dem sowjetrussischen Bolschewismus eine Brücke nach Mitteleuropa gebaut und gefährdet dadurch die mitteleuropäische Kultur wie auch die bürgerliche und gesellschaftliche Ordnung Europas.** Die die Mehrheit der Tschechoslowakischen Republik bildenden nationalen Minderheiten, die Deutschen, Slowaken, Ruthenen, Polen und Ungarn, sind im höchsten Maße unzufrieden mit der auf Unterdrückung und Ausbeutung eingestellten Nationalitätenpolitik des Prager Regimes.

**In Anbetracht alles dessen ist es u. E. im Interesse des Friedens und der ungestörten Entwicklung Europas an der Zeit, daß diese schmachvollen Zustände ein Ende nehmen und daß das Nationalitätenproblem der Tschechoslowakei endlich gründlich gelöst werde.“**

*

### Pfarrer verteilt die Post.

Ein kaum glaublicher Vorfall, der aber bezeichnend für die Verhältnisse im sudetendeutschen Gebiet ist, ereignete sich in der rein deutschen Gemeinde Wermsdorf im Bezirk Mähr.-Schönberg. Ort der Handlung war die Kirche. Hier verkündete der Pfarrer Franz Kubicek den darob nicht wenig erstaunten Kirchenbesuchern, daß „die heutige Post“ nach dem Gottesdienst „bei ihm“ verteilt werden würde. Und so geschah es auch. Außerdem bemühte sich der Priester, den restlichen Posten tschechoslowakischer Briefpost noch vor zwei Gasthäusern in Wermsdorf an den Mann zu bringen. Befragt, warum gerade er das tue, was doch eigentlich Sache

eines ordentlich bestellten, staatlich besoldeten Briefträgers sei, entgegnete der Pfarrer, daß der zugewiesene Briefträger weder deutsch, noch selbstverständlich die Namen der Einwohner, noch Straßen und Plätze kenne. Der tschechische Briefträger habe in seiner Not den Seelsorger deshalb um Hilfe gebeten! — So „arbeitet“ die tschechoslowakische Postverwaltung im sudetendeutschen Gebiet.

## Hodza: „Keine Verhandlungsgrundlage.

**Ministerpräsident Hodza erstattete in einer außerordentlichen Sitzung des Politischen Ministerausschusses am Dienstag nachmittag Bericht über die politische Lage und insbesondere über die Rede des Führers der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein. Nach Entgegennahme des Berichts Hodzas beschloß der Politische Ministerausschuß einstimmig, die Kundgebung Henleins nicht als Verhandlungsgrundlage zu betrachten.**

Insbesondere seien als **völlig indiskutabel** abzulehnen folgende drei Punkte der Forderungen **Henleins:**

1. **Revision des tschechischen Geschichtsmythos,**
2. **Aufgabe der Stellung der CSR als Wall gegen den sogenannten Drang nach Osten und**
3. **Revision der tschechischen Außenpolitik.**

Der Politische Ministerrat tritt **jedoch nach wie vor** für Bereitschaft der Tschechischen Regierung ein, im Rahmen und Geist der Tschechischen **Verfassung mit parlamentarischen Vertretern der Sudetendeutschen Partei zu verhandeln.** Die Regierung soll **jedoch keine Besprechungen** aufnehmen mit einer außerhalb des Parlaments stehenden Persönlichkeit. (Henlein gehört bekanntlich dem Parlament nicht an.) **Der Politische Ministerausschuß beschloß ferner, die Arbeiten an dem sogenannten Nationalitätenstatut beschleunigt zum Abschluß zu bringen. Dieses Statut soll sodann der SdP zur Stellungnahme unterbreitet werden. Wie von maßgebender Seite verlautet, wird Ministerpräsident Hodza noch in dieser Woche in einer Rundfunkrede zu den politischen Ereignissen Stellung nehmen und auf Henleins Rede antworten.** Tag und Stunde dieser Rundfunksendung stehen jedoch noch nicht fest.

**Wie sich die polnische Presse aus Prag melden läßt, soll die scheinbare Selbstsicherheit der Tschechischen Regierung im Zusammenhang mit Informationen stehen, die aus Paris über den Standpunkt Daladiers und Bonnets in Prag eingegangen sind. Die französischen Staatsmänner sollen zugesagt haben, die tschechoslowakische Frage in den Londoner Besprechungen anzuschneiden. Die Bedingungen des Führers der Sudetendeutschen halte man in englischen Regierungskreisen für unannehmbar, da ihre Erfüllung der Liquidierung der Tschechoslowakei als unabhängigen Staat gleichkäme.**

England werde von den Tschechen **Zugeständnisse zugunsten der billigen Forderungen der deutschen Minderheit** verlangen, diese Zugeständnisse sollen **sich jedoch** in den Grenzen der Verfassung bewegen. (Dieser **Bedingung** ist, **was von Henlein besonders unterstrichen wurde, auch Rechnung getragen worden.** — D. R.)

*

Die von Ministerpräsident Hodza zum **Ausdruck gebrachten Ablehnungen zu den Vorschlägen und Forderungen Henleins finden in dem Organ des Ministerpräsidenten Benesch der „Prager Presse“** in einem Leitartikel ihre theoretische Begründung. Der anonyme Leitartikler, der offensichtlich in Prager Regierungskreisen zu suchen ist, bemüht sich krampfhaft, den Nachweis zu liefern, daß in der Tschechoslowakei eine vollständige Freiheit der Überzeugung und des Bekenntnisses herrsche. Er macht daraufhin gleich die Beschränkung, daß diese Freiheitsgrenze jedoch nicht überschritten werden könne, wenn sie mit den „Lebensinteressen des Tschechischen Staates im Widerspruch stehe“. Demzufolge könne der politische Nationalsozialismus in der Tschechoslowakei unmöglich platzgreifen.

Der Artikelschreiber sieht in dem bekannten Programm Henleins eine innen- und außenpolitische Seite. **Er behauptet, Henleins Formulierungen seien als konkreter Beitrag zur Lösung des Nationalitätenproblems wertlos.** Es sei unmöglich, der sudetendeutschen Volksgruppe die Anerkennung als Rechtspersönlichkeit zu geben, weil die tschechoslowakische Demokratie angeblich auf der These der freien Entscheidung des Einzelnen stehe. Die Forderung Henleins nach Feststellung und Anerkennung des deutschen Siedlungsgebiets glaubt das Benesch-Organ mit der Begründung ablehnen zu sollen,

**daß die Tschechoslowakische Republik „kein deutsches und kein tschechisches Gebiet“ kenne, sondern nur ein „einheitliches Staatsgebilde“ sei.**

**Die natürlichen Grenzen zwischen den Nationalitäten können demzufolge nicht gezogen werden. Im übrigen bereite die Prager Regierung ein „Minderheiten-Statut“ vor, in welchem alle notwendigen Punkte der „Minderheiten“ in der Tschechoslowakei geregelt werden würden.**

Was die außenpolitische Seite des Programms **Henleins anbelangt,** so könne man nicht zulassen, daß die Außenpolitik sich nach den Wünschen und Bedürfnissen eines Teiles der Bevölkerung richte; ausschlaggebend für die Außenpolitik seien die Bedürfnisse des ganzen Staates. Es sei **aussichtslos,** in dieser Beziehung einen **Druck** auf die Regierung **ausüben zu wollen.**

**Der Artikel schließt mit dem Hinweis,** auch das Sudetendeutschtum müßte **abwarten, bis das Minderheitenstatut veröffentlicht werden würde,** das Sudetendeutschtum würde dann Gelegenheit **haben,** dazu Stellung zu nehmen.

## Prags Sünden gegenüber Polen.

Die Forderungen der Sudetendeutschen finden im der polnischen Presse auch weiterhin die größte Aufmerksamkeit. Dieses Interesse dürfte auch durch die Tatsache begründet sein, daß die polnische Minderheit in der Tschechoslowakei, die nach polnischer Darstellung 250 000 Seelen zählen soll, für sich die gleichen Autonomie-Forderungen stellt, wie die Sudetendeutschen. In einem Leitaufsatz betont der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“, daß die innere Lage der Tschechoslowakei kein rosiges Bild zeige und die internationale Lage einen optimistischen Blick in die Zukunft nicht zulasse.

**Die Kräfte, die im Innern der Tschechoslowakei entfesselt worden sind, hätten Explosivcharakter und drohten mit ernsten Folgen.**

In Prag müßten daher bedeutungsvolle Entscheidungen für die Zukunft gefaßt werden.

Auch dieses Organ vertritt den Standpunkt, daß das Drama Prags eine Folge seiner fatalen Politik sei und hält der Tschechoslowakischen Regierung eine Reihe von Sünden vor, die sie Polen gegenüber begangen habe. Die tschechische Politik habe vom ersten Augenblick der Entstehung der nationalen Bewegung unter den Tschechen kein eigenes Gepräge gehabt, man habe stets eine fremde Politik getrieben, die mit den Lebensinteressen der Tschechoslowakei unvereinbar gewesen sei. Diese Politik sei in erster Linie eine russische Politik gewesen, und bis auf den heutigen Tag trotz der Änderung des Regimes in Rußland eine russische geblieben. Die Tschechen, die keine eigenen Richtlinien gehabt hätten, seien zu einer Vorhut der imperialistischen russischen Bestrebungen geworden, ganz gleich, welches Merkmal sie getragen hätten.

Zwischen Polen und der Tschechoslowakei hätten stets Mißverständnisse geherrscht, soweit es sich um Rußland handelte. Prag wollte in dem Roten Moskau oder in dem Weißen Petersburg die Erlöser des Slawentums aus seiner Unfreiheit und die Verteidiger vor dem germanischen Druck erblicken, es habe die polnische Frage als eine innere russische Frage betrachtet. Die polnischen Freiheitsbewegungen hätten mit wenigen Ausnahmen unter den tschechischen Führern keine Begeisterung gefunden.

In den Augen dieser Politiker sei Polen ein Hindernis in der russischen Expansion gewesen.

**Man habe in Prag nicht verstanden, mit Polen eine gemeinsame Sprache und die Formen eines verträglichen Zusammenlebens in schwierigen Zeiten zu finden.**

**Man habe sich** der Täuschung hingegeben, daß Deutschland **für immer** niedergehalten werden könnte, und daß Rußland früher oder später auf diese oder jene Weise eine gemeinsame Grenze mit der Tschechoslowakei haben werde. Polen sei in den weitgehenden Prager Plänen gar nicht in Betracht gezogen worden. Alles, was bis jetzt gewesen sei, hätte das Merkmal einer Konjunktur getragen.

Das Blatt richtet an die tschechischen Politiker die Mahnung, ihre bisherige Aktionslinie einer Revision zu unterziehen. Das noch unlängst mißachtete Polen sei der einzige Faktor, auf den sie sich im Notfall stützen könnten. Ein mächtiges Polen bedeute den Frieden und die Sicherheit in Osteuropa aber auch in Mittel- und Westeuropa.

# Nationale Offensive nördlich von Teruel.

### Durchbruch im Alfambraabschnitt.

**Der nationale Heeresbericht bestätigt die im Norden von Teruel begonnene Offensive. Im Alfambraabschnitt durchbrachen die kastilischen Truppenverbände unter dem Befehl Varelas südlich von Montalban die rote Front an drei Stellen. Südlich der Hauptstraße Montalban—Alcaniz wurden zahlreiche Orte, darunter Canada und Aliaga, genommen. Gegen diese am Sonnabend begonnene nationale Offensive unternahmen die Roten am Sonntag heftige Gegenangriffe, die aber sämtlich abgeschlagen wurden.**

**An den beiden ersten Tagen der Offensive verloren die Roten viele hundert Tote und 700 Gefangene,** darunter mehrere höhere Offiziere. Eine geschlossene Schanzkompagnie der Roten geriet in Gefangenschaft. Ferner erbeuteten die Nationalen ein Munitionslager und viele Waffen. Am Montag wurde der Vormarsch erfolgreich fortgesetzt. In der Provinz Castellon wiesen die galicischen Verbände feindliche Gegenangriffe ab. Die nationale Luftabwehr schoß an der Teruelfront einen roten Martin-Bomber ab.

Wie der Frontberichterstatter des nationalen Hauptquartiers hervorhebt, erfolgte der Durchbruch in einem Abschnitt, wo die Bolschewisten ein System von Grabenlinien angelegt hatten, das mit Beton und Eisenpanzern befestigt war und durch zahlreiche Maschinengewehrnester und Drahthindernisse verteidigt wurde. Die Nationalen überwanden dieses starke Verteidigungssystem, indem sie es durch ein geschicktes Manöver vom Rücken her angingen. Der Durchbruch erfolgte auf einer Breite von 30 Kilometern und wurde 23 Kilometer weit vorgetrieben. Das an den drei Angriffstagen eroberte Gebiet ist 460 Quadratkilometer groß.

Kennzeichnend für das unmenschliche Verhalten der Bolschewisten ist ein Vorfall, der sich an der Pyrenäenfront ereignete. Hier erschienen im Quartier des Generals Solchaga in völlig erschöpftem Zustande 13 schwer erkrankte Menschen, die von den Bolschewisten aus der Lungenheilanstalt vertrieben worden waren; einige hatten hohes Fieber.

## 26 neue bolschewistische Morde in Barcelona.

Das bolschewistische Schreckensregiment in Barcelona hat am Dienstag wieder 26 Mordbefehle ausgesprochen. Die Opfer dieses neuen bolschewistischen Massenmordes sind sämtlich wegen angeblichen „Hochverrats“ angeklagt und zum Tode verurteilt worden.

## Luftangriffe auf Valencia.

Zur Unterstützung des nationalen Vormarsches an der Mittelmeerküste unternahm die Luftwaffe General Francos schwere Luftangriffe auf die beiden Hafenstädte Valencia und Castellon südlich Tortosa. Nach Berichten von Augenzeugen ist der größte Teil der Hafenanlagen von Valencia, die der Verschiffung von Truppen und Kriegsmaterial an die bedrohten Fronten in Katalonien und Aragon dienten, durch zahlreiche Treffer von Spreng- und Brandbomben in Flammen aufgegangen und zerstört.

Nach ergänzenden Meldungen sollen bei dem Angriff auf Valencia die beiden englischen Dampfer „Stanlake“ und „Celtis Star“ von Bomben getroffen und angeblich gesunken sein. Ein englischer Matrose sei getötet, drei weitere schwer verletzt worden. Die Verluste der Roten sollen etwa hundert Mann betragen. Weiter soll nach einem amtlich noch nicht bestätigten Gerücht der rote Kreuzer „Libertad“ bei dem letzten nationalen Luftangriff auf den Kriegshafen Cartagena durch Fliegerbomben zum Sinken gebracht worden sein.

# Die Erde verschlang ganze Dörfer.

### Geschichte und Geographie der türkischen Erdbebenzone.

Über die mutmaßlichen geologischen Ursachen und Folgen der furchtbaren Erdbebenkatastrophe im Nordosten der Türkei für die Archäologie schreibt uns unsere Dr. L. K.-Mitarbeiterin.

**Das gewaltige Erdbeben, das bereits am 19. April in Anatolien sich bemerkbar machte und noch tagelang die Bevölkerung in Schrecken erhielt, ist eine Katastrophe, wie sie dort seit Menschengedenken in diesem Ausmaß nicht eingetreten ist. 40 Dörfer sind zerstört, zum Teil vollständig, zirka 800 Menschen getötet, ganze Familien von Erdmassen begraben, etwa 50 000 suchen, von panischem Schrecken erfaßt, dem Unheil zu entfliehen. Das ist schon deshalb nicht so einfach, weil die Zone, die ins Wanken geraten ist, sich vom Schwarzen Meer im Norden Anatoliens — etwa in der Gegend der Hafenstädte Sinope und Samsun — bis nahezu an das Mittelmeer im Süden erstreckt — eine geradezu ungeheure Entfernung vom 42. bis zum 37. Breitengrad, die etwa 700 Kilometern entspricht.**

Als die am meisten zerstörten Orte werden die „Ortschaften und Städte Corum (spr. Tschorum), Yozgat und Kirshehis genannt. Daraus ergibt sich, daß die Hauptlinie der Erschütterung von Norden nach Süden mit geringer westlicher Abweichung etwa verläuft. Der erste der genannten Orte liegt etwa 200 Kilometer südlich von Sinope, der zweite, die Stadt Yozgat, ebenfalls nahezu südlich davon. Und leider befinden sich gerade auf dieser Linie in der Nähe von Yozgat die hochberühmten Ruinen der alten Hethiterstadt Boghazkoi, und die nicht minder wichtige Ausgrabungsstätte Aladschaküyuk. An beiden Stellen sind neue wichtige Ausgrabungen noch im Gange gewesen, welche, unter den Resten der bereits bekannten Hethiterkultur (die von ca. 2800 v. Chr. bis ca. 1200 v. Chr. ihre imposanten Felsreliefskulpturen neben den Kleinfunden als Zeugnis hinterließ, und mit die wichtigsten Funde an Keilschrifttäfelchen lieferte) noch eine ältere, sehr interessante Kulturschicht zutage treten ließ. Es ist also zu befürchten, daß neben den Verlusten an Menschenleben und den schweren Sachschäden auch noch unersetzliche archäologische Denkmäler zerstört worden sind. Denn in Boghazkoi hatte die hethitische Kultur ihre glanzvolle Hauptstadt. Das südwestlich von Yozgat gelegene Kirshehis ebenso wie Yozgat kaum einige hundert Kilometer östlich bzw. südöstlich der Hauptstadt Ankara gelegen, stellt den dritten, am schwersten betroffenen Ort dar.

Kleinasien — jetzt das Hauptgebiet des Türkischen Reiches — hat schon häufiger Erdbeben verzeichnet, deren aber keines die jetzigen Ausmaße annahm. Denn das Land beherbergt eine Reihe erloschener Vulkane, die sich nur gelegentlich noch bemerkbar machten. Und gerade in der Hochfläche von Mittelanatolien, wo jetzt das Zentrum des Bebens sich befindet, liegt nahe der wichtigen Industriestadt Kaiserije, dem alten Caesaren der Römer, der gewaltige Vulkan Erdschas Dagh oder Ardschisch, der mit nicht weniger als 4000 Metern Höhe der höchste Berg Anatoliens ist. Als ein gewaltiger, wildgezackter Koloß ragt er aus der sonst dort ziemlich flachen Umgebung hervor. Auch der Hassan-Dagh (2900 Meter) und der Karadat-Dagh sind Vulkane.

Das vom Erdbeben am stärksten betroffene Gebiet — von Corum bis Kirshehis — liegt ungefähr in die westliche Schleife eingebettet, welche der Kisil-Sznak (Halys), der längste und größte Fluß Kleinasiens, nach einem gewaltigen Bogen, der auch nahe von Kaiseriji und dem Erdschas-Dagh vorbeizieht, nach Norden zu beschreibt, ehe er ins Schwarze Meer zwischen den genannten Städten Sinope und Samsun mündet. Ob der Erdschas-Dagh an diesem gewaltigen Erdbeben die „Hauptschuld“ trägt, wird erst nach näheren Nachrichten zu ersehen sein. Die Entfernung bis zum nördlichsten genannten Punkt Corum ist immerhin sehr groß und die Hauptlinie der Verwüstung läßt eher an andere Ursachen der Katastrophe denken, die vielleicht auf unterirdischen Zusammenbrüchen beruht, also kein vulkanisches oder tektonisches Erdbeben darstellen könnte. Das ganze Gebiet des Schwarzen Meeres hat ja selbst noch in historischer Zeit nachweisbar tiefgreifende Veränderungen durch Bodenhebungen bzw. Senkungen erlitten.

So sind früher die Mündungsgebiete des Don- und Wolga-Flußsystems — die Wolga fließt ins Kaspische Meer, während der Don in das Asowsche Meer mündet, die gleichen gewesen und erst durch die Hebung der Landbrücke zwischen Schwarzmeer und dem (salzigen!) Kaspischen See getrennt worden, wie es auch der scharfe Knick beider Stromläufe — die Wolga nach Osten, der Don nach Westen — noch andeutet, und das Don-Mündungsgebiet zeigt eine weitere wachsende Verlandung; sein „Nebenfluß“ Manytsch bildet infolge der Bodenveränderungen jetzt zum Teil nur noch eine unterbrochene Seenkette.

Auch das Schwarze Meer selber zeigt übrigens im mittleren Becken in seiner Bodenschicht so starken vulkanischen Schwefelgehalt, daß z. B. in der Tiefe keinerlei tierisches Leben möglich ist und auch der Fischreichtum nicht groß ist. Die Nachricht, daß bei dieser unterirdischen Naturkatastrophe ungeheurer polternder unterirdischer Lärm die unglückliche Bevölkerung dauernd in Schrecken versetzt und daß stellenweise siedendes Wasser aus den Erdrissen hervordringt, könnte auch darauf schließen lassen, daß in der sonst so wasserlosen zentralen Hochebene Anatoliens — die einige Salzseen birgt — nun durch Einstürze Meerwasser in vulkanische Zonen gedrungen ist, — ähnlich wie bei der berühmten Vesuv-Katastrophe von Pompeji und Herculanum — diese allerdings direkt an der Meeresküste gelegen — auch die heißen Schlammströme und ein Seebeben mitwirkten. Corum liegt, wie erwähnt, von der Küste des Schwarzen Meeres nur etwa 200 Kilometer entfernt.

# Die Erde tut sich auf.

Wie aus Chorzów gemeldet wird, ereignete sich in der Nähe der Chaussee Chorzów—Beuthen auf dem Gelände der Gemeinde Lagiewnik ein merkwürdiger Vorfall. Ein Feldweg platzte an sieben Stellen auseinander. Als Arbeiter daran gingen, die Erdspalte zuzuschütten,

**öffnete sich ein großer Riß von etwa 10 Meter Breite und 2 Meter Tiefe.**

Glücklicherweise ist keiner der Arbeiter durch den Vorfall in Mitleidenschaft gezogen worden.

**Wettervorhersage:**

### Heiter bis wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet nach verbreiteten Frühnebeln heiteres bis wolkiges Wetter bei wärmeren Temperaturen an.

**Wasserstand der Weichsel vom 27. April 1938.**

Krakau — 2,26 (— 2,41), Zawichost + 2,28 (+ 2,30), Warschau + 1,88 (+ 1,86), Plock + 1,56 (+ 1,59), Thorn + 1,90 (+ 1,97 Fordon + 1,98 (+ 2,05), Culm + 1,88 (+ 1,99), Graudenz + 2,10 (+ 2,22, Kurzebrack + 2,32 (+ 2,42), Pieckel + 1,77 + 1,90) Dirichau + 1,91 (+ 2,04), Einlage + 2,60 (+ 2,64). Schiewenhorst 2,70 + (+ 2,76). (In Klammern die Meldung des Vortages.

## Neue Verhaftungswelle in Sowjetrußland.

### 192 orthodoxe Geistliche unter Anklage der „Gegenrevolution und Spionage".

Wie die polnische Presse berichtet, häufen sich in Warschau die Meldungen, die von einer neuen Verhaftungswelle in Sowjetrußland sprechen. Diesmal seien besonders zahlreiche Verhaftungen unter der Geistlichkeit verschiedener Bekenntnisse, hauptsächlich aber der griechisch-katholischen Kirche, erfolgt. Die Gesamtzahl der eingekerkerten Geistlichen der letzten Zeit sei damit auf 192 gestiegen. Im Moskauer Bezirk wurden Mitglieder einer sogenannten „kirchlich - gegenrevolutionären - faszistischen Spionageorganisation" verhaftet, darunter auch ein Erzbischof. Im Bezirk Kiroff wurden mehrere Baptisten als Gegenrevolutionäre und unter der Anschuldigung der Spionage „zugunsten Deutschlands" festgenommen. Im Kreis Gorgow wurde eine „weitverzweigte kirchliche gegenrevolutionäre Organisation" aufgedeckt, an deren Spitze der Metropolit Theophan Tukaloff und ein weiterer Geistlicher gestanden haben. Mitglieder dieser Organisation sollen die Fabrik „Metallist" in Brand gesteckt haben.

### Londoner Protest in Moskau.

Reuter meldet aus Moskau, daß der britische Botschafter im Namen der Englischen Regierung beim Sowjetaußenkommissar wegen der Inhaftierung einer britischen Staatsangehörigen vorstellig geworden ist. Es handelt sich um die bekannte englische Kommunistin Rosa Cohen, die schon seit acht Monaten in Sowjetgefängnissen unter „Spionageverdacht" sitzt, ohne daß man ihr bisher den Prozeß gemacht hat.

## Sowjetrussische Grenzsicherung im Westen.

Aus Wilna wird gemeldet:

Reisende, die in der letzten Zeit die Grenze Sowjetrußlands nach Westen passiert haben, berichten übereinstimmend, daß längs der ganzen Grenze vom Finnischen Meerbusen bis zum Schwarzen Meer eine sogenannte „tote Zone" geschaffen worden sei, aus der die gesamte Zivilbevölkerung zwangsweise ausgesiedelt worden sei. Diese tote Zone sei im Durchschnitt 50 Kilometer breit und werde zur wirksamen Grenzsicherung der Sowjetunion gegen den Westen ausgebaut. In dieser Zone seien in mehreren Reihen gestaffelt fast ohne Unterbrechung Minenfelder angelegt worden, die nur an bestimmten Stellen von Wegen durchschnitten würden. Diese Wege seien durch Eisenbeton-Unterstände blockiert, von denen aus elektrische Kabel zu den Minenfeldern gehen. Auf diese Weise wolle man unerwartete feindliche Infanterie-Angriffe abwehren. Bei dem Ausbau dieser sowjetrussischen Befestigungslinien seien überwiegend Strafgefangene unter strenger Bewachung der GPU und ihrer Spezialtruppen beschäftigt. Die Arbeiten an dieser Befestigungslinie seien bereits im Jahre 1934 begonnen worden. Jetzt seien sie im wesentlichen abgeschlossen. Nur an der Grenze gegen Estland und an einigen wenigen Grenzabschnitten gegen Polen und Rumänien sollen noch gewisse Lücken vorhanden sein, an deren Schließung fieberhaft gearbeitet werde. Den Strom für die elektrischen Anlagen der Befestigungslinie lieferten in der Hauptsache Kraftwerke in Homel und Witebsk. Die Hauptstelle für die Befestigungsarbeiten und die zuständigen Befehlsstellen der GPU sollen sich in Homel befinden, weitere Zweigstellen in Minsk und Sluzk.

Ein Reisender, der gerade an dieser Stelle die Grenze im Auto passierte, habe feststellen können, daß die Grenzzone außerordentlich stark befestigt und deutlich durch Minenfelder gesichert sei. In 1½ Meter tiefen Gräben und Trichtern habe man Gegenstände angebracht, die deutlich das Aussehen von Sprengkörpern, die mit Kabeln verbunden gewesen seien, gehabt hätten. Die Brücken im Grenzgebiet seien durchweg aus Holz, um sie gegebenenfalls leichter zerstören zu können. Hinter der Minenfelder-Grenzzone soll eine Befestigungslinie in der Art der französischen Maginot-Linie liegen.

### 300 Sowjetbomber für die Tschechoslowakei.

Die polnische Presse läßt sich aus Budapest melden, daß sich die Nachrichten bestätigen, wonach 300 sowjetrussische Bombenflugzeuge über Rumänien in die Tschechoslowakei geflogen sind als Lieferung der Sowjets für die tschechoslowakische Wehrmacht. Weitere sowjetrussische Flugzeuge und Lieferungen von Kriegsmaterial würden in Prag erwartet, vor allem weitere schwere Bomber, um die Luftwaffe der Tschechoslowakei zu stärken. In Ergänzung dieser Meldung teilt das polnische Blatt „Kurjer Warszawski" mit, daß man in politischen Kreisen Prags erwäge, die dreijährige Dienstzeit einzuführen. Diese Nachrichten finden ihre Bestätigung in Zeitungsberichten der ungarischen Blätter, vor allem des nationalistischen Blattes „Uj Magyarsag", in dem die Forderung erhoben wird, daß die Rumänische Regierung sich zu der Überfliegung rumänischen Bodens durch sowjetrussische Flugzeuge äußern müsse. Das Blatt fügt hinzu, daß es den Anschein habe, als hätten Prag und Moskau noch nicht die richtige Lehre aus dem spanischen Mißerfolg gezogen.

## In der Sowjetunion immer besser . . .

Der „Kurjer Warszawski" findet, daß es verfrüht sei, Betrachtungen über den bevorstehenden Zusammenbruch des Stalin-Regimes anzustellen. Ja, seiner Auffassung nach ist die breite Masse des russischen Volkes, vor allem die Arbeiter- und Angestelltenkreise, heute noch zufriedener mit dem Stalin-Regime als vor einigen Jahren. Diese Kreise interessiere es wenig, ob dieser oder jener alter Bolschewist erschossen wird, oder verschiedene Generale oder Diplomaten zum Tode verurteilt werden. Das klerikale Blatt versichert dann, daß es den Arbeitern und Angestellten in der Sowjetunion heute zweifellos besser gehe, sie hätten bessere Wohnungen und würden ausreichender mit Lebensmitteln und Artikeln ersten Bedarfs versorgt. Es ist tatsächlich notwendig, besonders hervorzuheben, daß diese Sätze über so befriedigende Zustände im sog. roten Arbeiterparadies nicht etwa in einer kommunistischen Propagandaschrift, sondern im klerikalen „Kurjer Warszawski" stehen, der sich andererseits immer wieder über die Lage der Arbeiterschaft im Nationalsozialistischen Deutschland besorgt zeigt! Weiter wird Stalin als Wohltäter der jungen Generation hingestellt. Dieser edle Zeitgenosse ist um die Bildung und Hebung des intellektuellen Niveaus innerhalb der russischen Jugend besorgt und verschafft ihnen Stellungen, so daß sie gute und immer bessere Aussichten für die Zukunft haben. Der „Kurjer" bemerkt weiter, daß es Stalin gelungen sei, sich die Sympathie der jungen Generation zu verschaffen, so daß es abwegig sei, aus dem Verlauf der blutigen Prozesse der letzten Zeit irgendwelche Rückschlüsse auf die Stellung des Diktators in der „Gesellschaft" zu ziehen.

Im außenpolitischen Teil dieser bemerkenswerten Ausführungen heißt es zur Lage in Fernost, daß die Sowjetunion heute im Fernen Osten freiere Hand habe als je zuvor, weil es den Japanern zweifelsohne schlecht und immer schlechter gehe. Es sei also nicht zweckmäßig, in der „Disqualifizierung" der Kräfte Sowjetrußlands zu weit zu gehen. Rußland stelle heute mehr denn je ein „Rätsel" dar.

## Hochzeitsauftakt in Tirana.

Die auf drei Tage berechneten Tiranaer Hochzeitsfeierlichkeiten nahmen nach einem Empfang im königlichen Schloß am Montag vormittag ihren offiziellen Anfang. Die Hauptstraßen der Hauptstadt sind prächtig geschmückt. Die Hochzeitsgäste sind in so großer Zahl in Tirana eingetroffen, daß die Organisatoren Mühe haben, ihnen allen eine entsprechende Unterkunft zu bieten. Viel bemerkt unter den fremden Gästen wird namentlich der italienische Außenminister, Graf Ciano, der gemeinsam mit dem Vertreter des Königs von Italien und Kaisers von Äthiopien, dem Herzog von Bergamo, in Tirana eintraf. Am zahlreichsten trafen Gäste aus Ungarn ein. Auf den Namen des albanischen Nationalhelden Skanderbeg, nach dem anläßlich der Unabhängigkeitsfeier im vorigen Jahr bereits der größte Platz des heutigen Tirana benannt worden war, wurde heute auch noch eine Hauptstraße Tiranas getauft.

Die Feierlichkeiten begannen vormittag 8 Uhr, wo sich alle fremden Diplomaten, die ihre Staaten bei den Hochzeitsfeierlichkeiten vertreten, in Begleitung der Regierung, von Abordnungen des Parlaments, des Heeres und der Gendarmerie nach dem Mausoleum begaben und am Sarge der im Jahre 1935 verstorbenen Mutter Senije des Königs Zogu, Kränze niederlegten. Um 9 Uhr vormittags hielt dann der Oberbürgermeister der Residenzstadt, Natra Vischte, vom Balkon des Rathauses eine kurze Ansprache und erklärte unter dem Dröhnen von 21 Kanonenschüssen die Hochzeitsfeierlichkeiten offiziell als eröffnet. Eine Militärkapelle stimmte die albanische Nationalhymne an, die vom Volk mitgesungen wurde. Im Anschluß daran begaben sich die albanischen Notabeln unter Vorantritt der Militärkapellen vor das königliche Schloß, um dem königlichen Brautpaar zu huldigen. In der fünften Nachmittagsstunde fand am Skanderbeg-Platz ein großes Volksfest statt, während Mitglieder des Parlaments vom Balkon des Parlaments begeisterte Reden an das Volk hielten und die Bedeutung der bevorstehenden Verehelichung König Zogus mit Gräfin Geraldine für die Albanische Nation würdigten. Die Bevölkerung führte Volkstänze auf, sang nationale Lieder, und Hunderte kleine Luftballone stiegen auf, die mit den Bildern König Zogus und seiner Braut geschmückt waren. Ein Feuerwerk, dem ein großer Empfang im Königsschloß folgte, beschloß den Abend des ersten Tages der Tiranaer Hochzeitsfeierlichkeiten.

Am Montag kam das Brautkleid für Königin Geraldine aus einem ausländischen Modesalon in Tirana an, ein mit Perlenschmuck geziertes und ganz in Weiß gehaltenes Kleid. Königin Geraldine wird bei den Trauungsfeierlichkeiten die einzige Frau in Weiß sein, denn für die übrigen geladenen Damen sind einheitlich Pastellfarben vorgeschrieben. Von den bereits eingetroffenen Hochzeitsgaben fällt namentlich ein goldener Ehrendegen auf, den die ungarische Armee dem König Zogu zum Geschenk gemacht hat, und vier Lipizzaner Pferde der Ungarischen Regierung, die den Hochzeitswagen des Königspaares ziehen werden. Als Trauzeugen bei der am 27. April stattfindenden Hochzeit wurde für die Königin ihr Onkel Graf Anton Apponyi und der albanische Ministerpräsident Kota Kotscha bestellt, für König Zogu der italienische Außenminister Graf Ciano und der albanische Parlamentspräsident Evangeli Panteli.

*

### Adolf Hitler an den König von Albanien.

DNB meldet aus Berlin: Der Führer und Reichskanzler hat dem König der Albaner zu seiner Vermählung telegraphisch herzliche Glückwünsche übermittelt und ihm als Hochzeitsgeschenk den neuesten Wagen der Daimler-Benz-Werke, den 8-Zylinder-Mercedes-Benz-Sport-Kabriolett, durch den deutschen Gesandten in Tirana übergeben lassen.

*

### Amnestie in Albanien.

Während am Dienstag von den frühen Morgenstunden an bunter Festtrubel die albanische Hauptstadt erfüllte, bei dem Tausende von Bauern und Hirten aus dem ganzen Lande in ihren malerischen Trachten den reichen Festschmuck der Straßen und Gebäude bestaunten, bereitete König Achmed Zogu am Vorabend seiner Hochzeit mit der ungarischen Gräfin Geraldine Apponyi seinen einstigen Gegnern eine besondere Freude durch den Erlaß einer politischen Amnestie. Sie umschließt großenteils auch die Personen, die seinerzeit aktiv am Aufstand gegen die Regierung beteiligt waren. Man verspricht sich von dieser Geste der Versöhnung eine segensreiche innenpolitische Wirkung und eine weitere Konsolidierung der Verhältnisse des Landes, die von dem modern gesinnten König mit Geschick, aber auch mit großer Festigkeit geleitet werden.

## Briefkasten der Redaktion.

**Hermann S. in P.** Sie müssen von der Mitte der Grenze 1½ Fuß fernbleiben.

**W. P.** Das Testament ist zu lang und nicht klar genug. Wenn der Überlebende bis zu seinem Tode über das Grundstück das Verfügungsrecht haben soll, kann der Sohn einige von seinen Geschwistern nicht auszahlen, wie er nach der Bestimmung des Testaments soll, denn das Geld dazu müßte er aus der Wirtschaft nehmen, die ihm aber noch nicht gehört. Ferner ist die Versicherung von beiden Seiten, daß das Testament eigenhändig geschrieben und unterschrieben ist, daß beide Erblasser geistig normal sind, und sie niemand bei der Abfassung des Testaments beeinflußt hat, vollständig überflüssig, denn ob Sie beeinflußt sind, geht niemanden etwa an und die Versicherung ist nicht einmal richtig. Denn wenn der Ehemann in seiner Willenserklärung sagt, daß er von niemandem beeinflußt worden ist, und hinterher erklärt die Ehefrau, daß ihr Ehemann seine Erklärung auf ihren Wunsch geschrieben hat, so ist das ein handgreiflicher Widerspruch. Widersprüche und Unklarheiten führen aber zur Ungültigkeitserklärung von Testamenten und bilden die Quelle von Ärger und Prozessen. Deshalb empfehlen wir Ihnen dringend, das Testament vor einem Notar zu errichten.



## Die neuen Fahrpreisermäßigungen für Touristen.

Durch eine Verordnung des Verkehrsministeriums stehen den Mitgliedern der verschiedenen polnischen Touristenvereine (u. a. Polski Tow. Kraj.) und des Beskidenvereins Bielitz ab 20. April 1938 bis zum 15. November 1938 Fahrpreisermäßigungen für touristische Zwecke zu.

Die Mitglieder der Vereine, die sich mit einer gültigen, mit dem Jahreskupon 1938, einer Photographie (in den Ausmaßen 37×52 Millimeter auf lichtem Grund ohne Kopfbedeckung) versehenen Mitgliedskarte ausweisen, können an den Bahnschaltern der weiter unten angeführten Ausgangsstationen bzw. bei den Reisebureaus der „Orbis" für den Betrag von 10,50 Złoty ein Fahrscheinheft kaufen, das sie zur Lösung von 32 um 50 Prozent ermäßigten Fahrkarten für touristische Zwecke berechtigt. Bedingung ist, daß jede dieser Fahrkarten mindestens über eine Strecke von 30 Kilometern führt und die erste Fahrt von der Ausgangsstation, die das Fahrscheinheft verkauft, angetreten wird. Fahrtunterbrechnungen sind nicht erlaubt, besondere Bestimmungen regeln den Übergang von einer Fahrklasse in eine teurere, von Personenzügen in Schnellzüge. Die Benutzung des Fahrscheinheftes durch eine andere Person als jene, auf die das Heft ausgestellt wurde, ist strafbar, desgleichen die Benutzung der Fahrkarten zu anderen als touristischen Zwecken. Sonst kann die Fahrpreisermäßigung an allen Wochentagen ausgenutzt werden, auch ist keine besondere touristische Ausrüstung vorgeschrieben.

Die 50prozentige Fahrpreisermäßigung kann in der ersten, zweiten und dritten Fahrklasse der Personen- und Schnellzüge benutzt werden:

**A) von folgenden Ausgangsstationen:**

Andrychow, Augustow, Baranowicze, Bendzin, Biala Lipnik (bei Bielitz), Biala Podlaska, Bialystok, Bielitz, Bielszowice, Bochnia, Borszczow, Boryslaw, Braslaw, Brodnica, Brody, Brześć, Bromberg, Chebzie, Chelm, Culm (Chelmno), Culmsee (Chełmża), Kolmar (Chodzież), Konitz (Chojnice), Chojny, Charzanów, Cieszyn, Czechowice, Czerwionka, Częstochowa, Czortków, Danzig, Dąbrowa Górn., Delatyn, Dolina, Drohobycz, Dubno, Soldau (Działdowo), Dziedzice, Gdingen, Gdynia Orłowo, Głębokie, Golonóg, Gorlice, Grodno, Gródek Jag., Graudenz (Grudziądz), Hajduki, Gorodziej, Inowroclaw, Iwonicz, Jaroslaw, Jaslo, Jordanów, Kalusz, Kamionka Strum., Kattowitz, Karthaus (Kartuzy), Kazimierz, Kielce, Knurów, Kobryn, Kochlowice, Koluszki, Kolomyja, Końskie, Kobyszynce, Kostopol, Kostuchna, Koscierzyna, Kowel, Kraków, Krasne, Krosno, Krzemieniec, Krynica, Kutno, Lissa (Leszno), Lida, Lautenburg (Lidzbark), Lublin, Lubliniec, Lemberg (Lwów), Łazy, Łęczyna, Łomża, Łowicz, Łódź, Łuck, Łuniniec, Maczki, Miechów, Mielec, Mikolów, Moscice, Mszana Dolna, Mysłowice, Myszków, Nadwórna, Narocz, Nowa Wieś, Nowogródek, Nowojelnia, Nowy Sącz, Nowy Zagórz, Obszary, Olkusz, Opatówek, Ostrołęka, Ostrowiec, Ostróg, Ostrowo, Oświęcim, Orzesze, Pabianice, Piekary Sl., Pinsk, Piekary-Sl.-Szarlej, Pionki, Piotrków, Płock, Posen, Przemy, Przemysl, Pszczyna, Putzig, Rabka, Radom, Radomsko, Radziechów, Rogóźno, Równe, Ruda-Sl., Rybnik, Rzeszów, Sambor, Sandomierz, Sanok, Sarny, Siedlce, Siemianowice-Sl., Skalat, Skarzysko, Skawina, Skierniewice, Skoczów, Skole, Słonim, Sochaczów, Sosnowiec, Stanisławów, Starachowice, Starogard, St. Sambor, St. Sącz, Stolin, Stołpce, Stryj, Strzemieszyce, Suwalki, Samter (Szamotuly), Szopienice, Szczakowa, Swięcany, Swiętochłowice, Tarnobrzeg, Tarnopol, Tarnowskie Góry, Tarnów, Dirschau (Tczew), Tomaszów, Thorn (Toruń), Trembowla, Trzebinia, Tuchel, Turka n. S., Tychy, Wadowice, Warschau, Wierzbnik, Wilna, Włocławek, Włodzimierz, Wodzisław-Sl. Wolkowysk, Zakopane, Zaleszczyki, Zamość, Zawiercie, Ząbkowice, Zbaracz, Zbąszyn, Zdólbunów, Złoczów, Zwierzyniec, Znin, Żywiec.

**B) nach folgenden Zielstationen:**

Augustów, Białowieża, Biecz, Broszniow, Bystra-Wilkowice (bei Bielitz), Chałupy, Cieszyn, Cięcina, Delatyn, Dębina, Dilók, Dobrak, Lim, Dolina, Dora, Dziechcinka, Gdingen, Gdynia Orłowo, Gorlice, Hela, Hrebenów, Hucisko, Iwonicz, Jamna, Jaremcze, Jaremcze Wod., Jastarnia, Jaworze, Jaworze-Jasienica, Jeleśnia, Jordanów, Jurata, Kamien Doboszа, Kasina Wkp., Köty, Kolomyja, Komancza, Krokowa, Krynica, Krynica W., Lachowice, Lesko-Lukawica, Limabowa, Łubiżna, Ławoczne, Łebcz, Łojowa, Łomnica Zdrój, Łupków, Maków, (Pod.), Mukuliczyn, Milik, Milówka, Mszana Dolna, Muszyna, Muszyna M., Nadwórna, Narocz, Nowy Łupków, Nowy-Targ, Obłaziec, Osielec, Piwniczna, Piwnicza Zdrój, Podleśniów, Polana, Poronin, Powróznik, Putzig, Raba Wyżna, Rabka, Radziechowy, Wieprz, Rajcza, Rozłucz, Rożniatów-Krechiwoce, Różanka (k. Sławska), Rymanów, Rytro, Sianki, Sieniawa, Skole, Sławisko, Sławoszyne, Słoboda Rugarska, Sokolikie Gór, Sól, Stary Sącz, Suwałki, Swarzewo, Synowódzko-Rub., Synowódzk, Wyż, Tatarów, Truskawiec, Tuchla n. S., Turka n. S., Tymbark, Ustianowa, Ustroń, Ustrzyk Dol., Wapienica (Lobnitz bei Bielitz), Węgierska Górka, Wielka Wieś, Wielka Wieś Hal., Wierchomla, Wisła, Wisła Głębce, Worochta, Woronienka, Wygoda, Zakopane, Zaleszczyki, Zelemianka, Zwardoń, Zegiestów, Zegiestów Zdrój, Żeniec, Żywiec.

**C) und von einer dieser Zielstationen — es muß nicht die der Hinreise sein — nach irgend einer der Ausgangsstationen — es muß nicht die der Hinreise sein.**

**D) zu Fahrten zwischen den einzelnen Zielstationen.**

Nach Lösung der ersten Fahrkarte von einer der zur Ausgabe der Fahrscheinhefte berechtigten Ausgangsstationen nach einer der Zielstationen muß bei den folgenden Fahrten die Reihenfolge der Hin- und Rückfahrten nicht mehr eingehalten werden.

**E) Lokalverkehr.**

Die neue Ministerialverordnung betreffs der Fahrpreisermäßigung für Touristen in der Zeit vom 20. April bis 15. November 1938 kennt außer dem oben angeführten Fernverkehr noch einen **begünstigten Lokalverkehr der Touristen.** Mitglieder der obengenannten Vereine, die auf Grund ihrer gültigen Mitgliedskarte ein Fahrscheinheft — wie eingangs erwähnt — ausgekauft haben, können ab Freitag mittag bzw. ab mittag der den Feiertagen vorausgehenden Tage Fahrkarten für Hin- und Rückfahrt von bestimmten Stationen nach bestimmten Stationen lösen, wobei sie für die Hinfahrt den normalen Preis zahlen, die Rückfahrt aber unentgeltlich ist. Die Rückfahrt darf frühestens am Sonn- bzw. Feiertag, muß aber spätestens am vierten Tag vom Beginn der Gültigkeit der Karte angetreten werden. Die Fahrkarte darf beim Verlassen der Zielstation nicht abgegeben werden, muß vielmehr vor der Rückfahrt bei dem Bahnschalter abgestempelt werden. Die Rückfahrt darf nur von der Station aus angetreten werden, auf welche die Fahrkarte lautet.

Die Ausgabe von solchen Lokalfahrkarten (rour retour) wird wie im Fernverkehr im Fahrscheinheft in einer der 32 Rubriken eingetragen.

Ausgangsstationen für diesen Lokalverkehr (Nahverkehr) sind u. a. Warschau, Lodz, Gdingen, Danzig, Thorn, Bromberg, Graudenz, Posen, Krakau, Kattowitz, Chorzów, Pleß, Lemberg, Wilna u. a. m.

Zielstationen sind durchwegs näher liegende Touristen- bzw. Ausflugsorte. Wichtig ist und zu beachten, daß dieser begünstigte Lokalverkehr (Nahverkehr) für Touristen nur dann möglich ist, wenn sie Mitglieder der genannten Vereine sind, und auf Grund ihrer Mitgliedskarte ein Fahrscheinheft auskaufen. Alle näheren Auskünfte bei Einsendung des Rückportos erteilt der Beskidenverein Bielsko, Wzgórze 14, Telephon 2399, PKO Warszawa 180 426.

Anmeldungen zum Beskidenverein unter Angabe der genauen Adresse, des Wohnorts, der genauen Geburtsdaten, des Berufes und der Staatsbürgerschaft an den Beskidenverein Bielsko, Wzgórze 14. Beitrag 6 Złoty für das Jahr, einmalige Eintrittsgebühr für Neueintretende 1 Złoty, für die Liga der Pop. Turystyki (Fahrpreisermäßigung) noch 50 Groschen und das Rückporto.

Unsern 3709

**Schäfereidirektor**

# Herrn von Błeszyński-Lublin

hat uns der Tod mitten aus seiner Arbeit heraus entrissen. In 10jähriger Beratung ist er uns nicht nur ein treuer Helfer, sondern auch Freund geworden. Der Erfolg seiner zielbewußten, pflichttreuen Arbeit wird noch lange von seinem Wirken zeugen.

Wir danken ihm über das Grab hinaus.

**von Loga** Wichorze. — **Schulemann** Lisnowo-Zamek. — **Roth** Twierdzin.



**Nur Creme „Halina" Nr. 1**
des Mgr. W. Paździerski
beseitigt radikal Sommersprossen, Flecken, u. verjüngt
**Fabr. Kosm. „Pharmachemia"**
**Bydgoszcz** 2838

Die besten **Fahrräder** kaufen Sie doch **am billigsten** bei
**Lothar Jaensch, Bydgoszcz**
Fahrradgeschäft, ul. Długa 5. 3025

# Frühjahrs-Garderobe

**reinigt chem. — färbt**
unübertroffen

# Färberei Pröbstel

Filialen:
**Bydgoszcz: ul. Gdańska 54**
**ul. Dworcowa 2**
**Inowrocław: Król. Jadwigi 16**
Filialen und Agenturen in den größeren Städten von Großpolen und Pommerellen. 3382



**Unicum** das wirksamste Präparat zur Entfernung von Hühneraugen, Hornhaut u. Warzen
**Unicum** das gut bewährte Präparat b. Schweiß- u. wundgelaufenen Füßen.
Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien.
3444 **Chem. Labor. UNICUM, Poznań 5.**

Für mehrmonatliche Vertretung sucht angeseh. Apotheke in Westwojewodschaft
**Magister der Pharmazie**
mit kurzer oder ohne Praxis als **zweiten Mitarbeiter** ab sofort. 3691
Bewerbungen mit Lebenslauf und Lichtbild erbeten an „**Par**" Poznań, Aleje Marcinkowskiego 11 unter **Nr. „17,4".**

**Pflegerin** für ältere Dame per sof. zu leichter Pflege (mit Kochkenntnissen) gesucht. Bewerbungen m. Gehaltsansprüchen erbittet 3624
**Grunow, Gródek** p. Drzycim (Pom.)

**Erfahr. Wirtin** perf. in fein. Küche, gesucht. Lebensl., Zeugn.-Abschr. u. Photo eins. an **Baronin Paleske, Swarożyn,** pw. Tczew. 3716

Suche auf Rittergut, für bald od. spät., perf. **Wirtschafterin** firm in feiner u. bürgerlicher Küche, Einwecken, Back., Aufzucht d. Federviehs, Wäschebehandlung. Gehaltsansprüche, Zeugnisse, Bild, Lebenslauf einzusenden u. **J 3592** an die Gschst. d. Ztg.

Suche zum 15. Mai 38 jüngere evangl. **Wirtin** für mittleren Gutshaushalt. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche sind zu senden an 3620 **Frau Meyer zu Bexten, Wybcz,** p. Siemoń, pow. Toruń.

**Perfekte Köchin u. Stubenmädchen** zum 1. 5. gesucht. Ang. m. Gehaltsansprüch. u. Zeugnisabschriften an **Dr. Kulling, Ginkowo,** poczta Kokoszki. 3721

Kinderliebe 3718 **Haustochter** mit Nähk., ev., gebild., üb. 18 J. alt, z. 4 Kind. i. A. v. 8 J. bis 4 Mon., für mittl. Gutshaush. **z. 1. od 15. Mai gesucht.** Taicheng., Fam.-Anschl. **Frau K. Schwarz, Malinowo,** p. i p. Tczew

**Haustochter** f. größ. Landhaush. ges. zur Mithilfe i. Büro u. Erlern. d. Hauswirtsch. Polnisch perf. in Wort u. Schr. Bewerb. mit Lebensl. zu richten u. **L 3596** a. d. Gschst. d. Z.

**Ordentl. Mädchen** für kleinen Haush. ges. **Sw. Jańska 9, W. 3.** 1507

Alleinstehende, berufstätige Dame sucht intell., junges, deutsches **Mädchen** in Vertrauensstellung zum sofort. bezw. spät. Antritt. Dasselbe muß mit Koch., sämtl. Hausarbeit. u. Näh. vertraut sein. Offert. mit Bild, Referenzen, Gehaltsansprüch. unt. **R 1491** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für meinen Pfarrhaushalt suche v. sofort evgl., tüchtiges 3711 **Mädchen** das mit allen Hausarbeiten vertraut ist, a. Kochkenntnisse besitzt. **Marie Stierlo, Płośnica, p. Działdowo.**

Aelteres, tüchtig. 3708 **Landmädchen** für Haus u. Schweinestall sofort ges. Lohn 20 Złoty. **Rohde, Mozgowina,** Bahn u. P. Ostromecko.

Tüchtiges **Alleinmädchen** das mit sämtlich. Hausarbeit. vertraut i., gut kochen u. etwas nähen kann, für einen kleinen besseren Haushalt in Bromberg z. 15. d. M. oder später gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschr. (möglichst mit Bild) u. Angabe der Gehaltsansprüche unt. **F 3364** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zuverlässiges **Küchenmädchen** für Landpfarrhaus gesucht. 20 Zł. mon. Gehalt. Gefl. Offert. unt. **R 3713** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ehrl., fleiß. **Alleinmädchen** f. Land gesucht zum 1. 5. oder 15. 5. **Müller, Mąkowarsk,** p. Bydgoszcz 3723

**Stellmachergeselle** 26 Jahr, ledig, sucht Stellung. Nimmt auch Stellung auf ein Gut an. Offert. unt. **C 1520** an die Geschst. d. Ztg.

Junge, gebild., geschied. Frau sucht vom 15. 6. 1938 Stellung als **Wirtin** in frauenlosem, besser. Haushalt m. Familienanschluß. Gefl. Offert. unter **D 1522** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Bess. Landwirtstochter, 25 J. alt, sucht v. sof. od. spät. Stellung als **Wirtin od. Wirtschaftsfräulein** m. Kenntn. i. all. Zweig. ein. größ. Gutshaush. Bereits i. Gutshaush. als Wirtin tätig gewes. Gut. Zeugnisse. Off. u. **P 1487** a. d. G. d. Ztg.

Besseres 22jähriges **Mädchen,** das Kochen gelernt u. m. a. Hausarbeiten vertraut ist, sucht ab 1. 5. od. 15. 5. **Stellung** Gut. Zeugn. vorhand. Off. unt. **D 1484** a. d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Evangelisch., ehrliches **18jähr. Mädchen** sucht von sofort od. spät. **Stellung als 2. Stubenmädchen, Hausmädchen od. and. ähnliche Stelle.** Zuschrift. unter **N 3689** a. d. Geschst. d. Zeitg erb.

## An- u. Verkäufe

Mit 30—40000 Zł. Anz. **kaufe Grundstück** in Bydgoszcz, in gutem baul. Zustand, gt. Lage, gereg. Hypothek. Off. unter **A 1515** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Privat-Grundstück** 26 Morg., gut. Boden, zu verk. **Walter Domke, Brzeźno,** p. Pruszcz, pow. Swiecie. 1514

**Grundstück** 33 Morg., besteh. aus 9 Morg. gute Wiese, 10 Morg. Moorboden, 2 Morgen Wald, Rest Roggen- u. Kartoffelboden, neue mass. Geb. mit sämtl. tot. u. leb. In., gute Lage i. geschl. Dorf, 3 km v. Bahn u. Kirche, sof. z. verkauf. Preis 9000 zł, Anzahl. 6000 zł. **W. Busse, Krzywogoniec,** powiat Tuchola. 1529

Gutgehendes **Schmiede-Grundstück** **zu kaufen oder pachten gesucht.** Evtl. wo **Einheirat** möglich. Offert. unt. Nr. 3704 an **Emil Romen, Grudziądz.**

**Schnitt- und Kurzwarengeschäft** in ein. kleinen Stadt mit dtsch. Umgegend i. umständehalber **billig zu verkaufen.** Nähere Angab. erteilt d. **Buchhandlung El. Schröter, Gniezno,** Lecha 1. 3617

**„Goldgrube".** Ein 10 Jahre altes **Papiergeschäft** m. 2 Zimm. u. Küche in einer Kreisstadt, sofort sehr billig zu verkaufen. Off. unt. **O 3698** an d. Gst. d. Zt.

**Neues Haus** mit **Bauplatz** zu verk. 1523 **Tucholska 15.**

Gebe **Bauplatz** ½ Morg. **gratis,** bei **Vergebung einer Hypothek von 6—7000 zł** zur 1. Stelle für 3 bis 5 Jahre **in Grudziądz.** Villa, 8 Zimm., 16 Mg., Obstgart., Wert 50000 Złoty. Ang. unt. **3705** an **Emil Romen, Grudziądz**

**Für Liebhaber!** Ein sehr zahm., 10 Mon. altes, anhängliches **weiblich. Damwild** abzugeben. Zuschriften unter **W 1504** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Bücher – Romane** günstig von 15 Gr. an zu verkaufen. 1450 **Papierhandlung, Poznańska 7.**

Suche von sofort einen stehenden 3692 **Dampfkessel** 10—20 m² Heizfläche (Flam.-Rohr) Offerten mit Preisangabe an **Land- und Weidel-gau, Sępolno Kr.**

# BRESLAUER MESSE



**4.—8. MAI 1938**

**Ein besonderes Merkmal der handelspolitischen Funktion des Messeplatzes Breslau stellen die anläßlich der Messe stattfindenden zwischenstaatlichen Besprechungen dar. Der Kaufmann der Praxis hat dabei Gelegenheit, unmittelbar mit Wirtschaftspolitikern aus den einzelnen Ländern zusammenzutreffen.**

Postanschrift: Breslau 16, Messegelände

**Bauplatz,** 1454 □m zu verkaufen 516 **Promenada 17, W. 1.**

**1 Ford-Lastauto** mit lang. Rahmen, in best. Zustande, 1 **hochleleganter Landauer** auf Gummi, 1 **Landauer** a. Eisenräder zu verk. 1490 **A. Wolter, Bydgoszcz,** Al. Czartoryskiego 9.

Eine eiserne 1525 **Tafelwaage** mit Laufgewicht, 5000 kg Tragkraft preiswert abzugeben **Dworcowa 92** (Kohlengeschäft).

Starke **Tomatenpflanzen** m. Topfballen z. Auspflanzen in Gewächshäusern **Spargelpflanzen, Rhabarber,** echt. u. wild. **Wein Stauden,** viele Sorten **Koniferen, Stiefmütterchen Nelken** u. ander. Pflanzenmaterial empfiehlt
**Robert Böhme** Sp. z o. o.
**BYDGOSZCZ**
ul. Jagiellonska 16
Telefon 3042. 2923

**Futterrüben-Samen** **rote Eckendorfer,** anerkannt d. die Landwirtschaftskammer, habe abzugeben zum Preise von 80 gr pro kg. 1485 **Maj. Wrocławki,** pow. Chełmno, Pom.

**Balken** u. **sämtl. Bauholz für alle Bauten,** sowie sämtl. **Tischlerhölzer,** Spezialität **trockene Fußböden** liefert schnellstens. Maschinenbearbeit. a. Orte. **Sägewk. Arend,** Sp. z o. o. **Bydgoszcz,** Sląska 9. Tel. 1359. 3491 Ogrodowa 2, Tel. 1340.

3347 **Obstbäume Frucht- u. Beerensträucher** sowie sämtliche **Baumschulartikel.** **Jul. Roß** **Bydgoszcz** Grunwaldzka 20 Telefon 3048

**Kinderwagen** zu kaufen gesucht. **Kraszewskiego 5, W. 5** (hinter d. Kleinbahn).

## Wohnungen

**Stube und Küche** von jung. Ehepaar u. pünktlich. Mietezahler zu mieten gesucht. Off. mit Preisang. u. **D 1464** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

## Möbl. Zimmer

**Möbl. Zimmer** ab 1. Mai auf 2—3 Tage v. Herrn gesucht. Offert. nebst Preis u. **Z 1508** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Möbl. Zimmer** Schreibtisch, Bad, an nur solid. Herrn z. verm. **Cieszkowskiego 17, W. 5.**

## Pachtungen

Suche Pacht **ca. 500 Morg.** per sofort oder später. Angebote unt. **M 3622** an die Geschst. d. Ztg.

**Verpachte Kolonialwaren-Geschäft** Bierausschank, volle Konzession für Rauchwaren. Großes Dorf, ohne Konkurrenz, deutsche Schule. Einrichtg., Ware 1300 Złoty. 1521 Antwort Briefmarke. **Fr. Jaroszyński, Mogilno.**

**Deutsche Bühne** **Bydgoszcz, T. z.**
**Sonntag, 1. Mai 1938,** nachm. 3½ Uhr: **zu ermäßigt. Preisen zum letzten Male**
**Die vier Gesellen** Lustspiel von Jochen Huth.
**Dienstag, 3. Mai 1938** abends 8 Uhr
**Parkstraße 13** Ein Kriminalstück von Axel Ivers.
**Eintrittskarten in Johnes Buchhandlung Gdańska 28,** und am Tage der Aufführung von 11 — 1 u. 1 Stunde vor Beginn der Aufführung an der Theaterkasse. 3724
**Die Bühnenleitung**

Café **„SAVOY"** Konditorei
Donnerstag, den 28. d. M.
**Extra-Konzert**
unt. Leit. d. Violin-Solisten Herrn W. Osadnik
Beginn 19.30 Uhr. 3701
Eigenes Gebäck. Garderobe frei.

# Gesangbücher

empfiehlt
**A. Dittmann** T. z o. p. **Bydgoszcz**
**Marsz. Focha 6.** Telefon 3061

**Astrologin Schriftdeuterin** 1527 **Sw. Jańska 21, Wg. 1.**

**Gebild. Warschauerin** erteilt nach leichter Methode **polnischen Unterricht** Off. u. **W 865** a. d. Geschst.

**Handelskurse** **Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben,** Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!
**G. Vorreau,** Bücherrevisor, Bydgoszcz, 3576 Marsz. Focha 10, W. 8.

**Hebamme** erteilt guten Rat und Hilfe. Diskret zugesich. **Danek,** Dworcowa 66.

**Tapeten Linoleum Wachstuche und Lederimitationen** empfiehlt 2541 am günstigsten
**Waligórski** Bydgoszcz Gdańska 12 - Tel. 1223 Poznań, Pocztowa 31. Nehme „Kredit"-Assignate in Zahlg.

**Bielitzer Stoffe** für Damen u. Herren. Beste Erzeugnisse. Angestellt., Kameraden günst. Teilzahlungen. **G. Wichmann** Bydgoszcz Pomorska 29, W. 4. 798

**Korsetts** 1356 Gesundheitsgürtel Bandagen aller Art fertigt gut u. billig an **Jaricka, Dworcowa 40.**

**Strickkleider,** Komplets, neueste Modelle, empfiehlt **Klara Bok,** Chrobrego 20/3. 3181

**Waschen u. Plätten** sowie **Gardinen zum Spannen** nehme an. Garantie saub. Arbeit und billig. 909 **Plätterei „Astra", Parkowa 2,** neb. Hot. Adler

**Schneiderin** näht in und außer dem Hause 1277 **Plac Poznański 7, 2 Tr.**

Täglich frische **Schnittblumen Sträuße, Kränze** Auswahl in 1519 **Frühlingsblumen, Stauden, Ziersträuch., Koniferen, Rosen usw.**

**Gärtnergehilfe** gut eingearbeitet in Topfpflanzenkulturen, selbsttätig, wird eingest. **R. Haedeke,** Gärtnerei Chełmża, ul. Hallera, pow. Toruń

**Die best. Drillmaschinen Saxonia-Siedersleb.!**

**Gute Schneiderarbeiten** zu **herabgesetzten Preisen** bei 3722 **Krahn,** Solec Kujawski.

**Schnittmaterial Kiefern - Hartholz Fußboden- u. Maschinenbearbeit.** empfiehlt 3491 **Fa. Wiktor Petrykowski** Garbary 22.



Die vollkommene weltberühmte **Milchzentrifuge** 3099
**Westfalia**
Prospekte u. Bezugsquellen-Nachw. durch **„Primarus"** **Poznań,** Skośna 17.

**Für Landschaftsgärtner u. Wiederverkäufer**
Zierbäume u. Ziersträucher, hochstämmige und niedrige Stachel- u. Johannisbeeren
Obstbäume
Pfirsich, Aprikosen
Frucht- u. Beerensträucher
Perennierende Staudengewächse
Schling- u. Kletterpflanzen
Hecken - Pflanzen
Erdbeer- u. Spargelpflanzen
Mehrere Tausend Edelwein i. Sorten
Niedrige Rosen und Kletter-Rosen
Buxus z. Einfassg.
Alles in besten Sorten zu d. billigsten Preisen
**Jul. Ross** Gärtnereibesitzer
**BYDGOSZCZ**
ul. Grunwaldzka 20
Tel. 3048 2808



**Buschrosen** dieses Jahr noch blühend, 12 Stück in den schönsten Sorten, und **10 großblumige Gladiolenzwiebeln** versendet inkl. Verpackung und Porto für 10.— Złoty per Nachnahme 3158
Rosenschule **Fa. B. Kahl, Leszno, Wlkp.**

## Heirat

Deutsch 29j. Mädel m. 2000 zł Vermög. sucht **Ehekameraden** v. 30—40 J. i. ges. Position a. bess. Handwert. Ang. u. **M 4387** a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 3543

Tüchtiger, evgl. **Bäckermeister,** 28 Jahre, mit Vermögen, wünscht in Bäckerei **einzuheiraten.** Gefl. Zuschr. u. **B 1503** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

## Geldmarkt

**200000 Rmk.** im ganzen od. geteilt, in Deutschland gegen Złoty - Zahlung in Polen **sofort** abzugeben. Devisengenehmigung erledigen wir. Off. an **„Par", Poznań,** unter **„Devisen".** 3690

**13000 Złoty** auf Geschäftsgrundst. z. 1. Stelle ges. 100 Proz. Sicherh. Off. unt. **P 1326** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**4000 Złoty** für 1 Jahr geg. Sicherheit, 8% Zinsen, 4% garant. Gewinn, ges. Offerten unter **O 1440** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

## Offene Stellen

Tüchtiger **Müllergeselle** zuverlässig und ehrlich, mit Sauggas vertraut, bei freier Station von sofort gesucht. 3687 **Fr. Hoffmann,** Motormühle, **Smigiel, pow. Kościan.**

Suche von sof. oder 1. 5. 1938 einen **Unterschweizer u. ein. Lehrburschen** b. freier Station. Lohn erster 20—25, zweiter 15—20 zł. 3623 **J. Bochocki,** Strzeszyn, p. Suchy Las, pow. Poznań.

**Gutsverwaltung Leśna Jania,** p. Smętowo, 3750 sucht von sofort evgl. **Eleven** nicht unter 18 Jahren.

**Lehrling** 3717 **für Gärtnerei** gesucht **Freifrau von Paleske, Swarożyn,** pw. Tczew.

Suche für Ende Juli gut empfohlene 3712 **Wochenpflegerin** (Hebammen-Schwest. bevorzugt) für 4 bis 6 Woch. a. Land. Meldg. u. Ansprüche an Frau **v. Pflug, Bartoszewice,** Pluźnica, Pom.

**Gärtnerin** für den Verkauf in Gärtnerei und Markt, per sofort gesucht. Ang. mit Gehaltsanspr. bei freier Station an **Gärtnerei** 1528 **K. Krack, Wejherowo,** Dąbrowskiego 2.

Suche zum neuen Schuljahr **evgl. Lehrerin** oder **Kindergärtnerin I. Kl.** mit polnischer Lehrerlaubnis für den Anfangsunterricht mein. beiden Mädels. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Bild bitte einsenden an 3621 **Frau Mathilde Kropf, Kowalew,** p. Pleszew.

Zu sofort gesucht **Kindergärtnerin** zu 2 Kindern von zwei und drei Jahren. Es wollen sich nur Bewerberinnen melden, die durchaus zuverlässig und gewissenhaft vollständige Pflege übernehmen können. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen, sowie genaue Angaben über Ausbildung und bisherige Tätigkeit unter **W 3710** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

# Die Zeitungs-Anzeige




## Stellengesuche

**Gärtner** tüchtige, zuverlässige Kraft, mit langjährig. Prax. u. gut. Zeugniss., **sucht Dauerstellung** ab 1. 6. oder später, evtl. auch a. Gärtner-Hausmeister, Gärtner-Port., Gärtner-Chausseur od. ähnliches. Freundl. Zuschrift. erbeten an 1499 **E. Chlupač, Bielsko** (Slą k), Grunwaldzka 40

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 96.

Bydgoszcz | Bromberg, Donnerstag, 28. April 1938.

# Pommerellen.

27. April.

## Bromberg (Bydgoszcz).

**Lest Fachzeitschriften!**

Es war in einem Kreis von Menschen, denen das Wohl der deutschen Volksgruppe in Polen am Herzen liegt, als das Gespräch auf das Thema Fachzeitschriften kam. Ich berichtete von einer Unterredung mit einem hiesigen Buchhändler, aus der hervorgegangen war, daß ein viel größerer Prozentsatz Polen deutsche Fachzeitschriften beziehen, als es Deutsche zu tun pflegen. Es ist dies eine immerhin beachtenswerte Feststellung. Die Zeitschriften des Tischlerei- und Schlossereigewerbes und ganz besonders die Zeitschriften des Reichsnährstandes werden viel von Polen gehalten.

Es entstand im Laufe des Gesprächs die Meinung, daß die Fachzeitschriften und die deutsche Fachliteratur nicht nur in Polen, sondern überall in der Welt wegen ihrer Gewissenhaftigkeit und Gründlichkeit einen guten Ruf genießen. Bedauert wurde die Tatsache, daß sich so wenig deutsche Leser für diese Fachzeitschriften interessieren.

Von einer Seite wurde Einspruch erhoben gegen die Meinung, daß der deutsche Handwerker oder der deutsche Landwirt derartige Zeitschriften vernachlässige. Es wurde erwähnt, daß der Deutsche diese Zeitschriften direkt bei den Verlagsanstalten bestelle und daher die hiesigen Buchhandlungen darüber keine Auskunft geben könnten. Zweifellos hat dieser Einwand zu einem Teil Berechtigung und zwar zu dem Teil, daß diese Leser von den hiesigen Buchhandlungen nicht erfaßt werden können. Das Verhalten der Leser, die direkt beim Verlag bestellen, ist jedoch falsch. Der deutsche Buchhändler ist ein wichtiger Faktor im Existenzkampf und kann nur leben, wenn die Bestellungen der hiesigen Bevölkerung über ihn geleitet werden. Außerdem erhält der Leser seine Zeitschrift zu demselben Preis durch den Buchhändler wie durch den Verlag und er entledigt sich dadurch auch der umständlichen Devisenformalitäten.

Wie wichtig es für jeden Gewerbetreibenden und Handwerker im Ausland ist, mit der Entwicklung Schritt zu halten, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Daß eine Fachzeitschrift ihm dazu die Möglichkeit gibt, ist klar. Es muß deshalb dazu aufgefordert werden, daß in deutschen Kreisen mehr als bisher der Fachzeitschrift Interesse entgegengebracht wird. Denn nur durch die Steigerung unserer Leistung können wir unsere Positionen behaupten. mh.

---

§ **Einen schweren Unfall** erlitt am Montag nachmittag in einer Seifenfabrik, Długa (Friedrichstraße) 65, der 69jährige Tischler Bronisław Karpoński, Kossaka (Linienstraße) 9. Als er mit der Herstellung von Kisten beschäftigt war, rutschte ihm die Säge aus und fuhr so unglücklich über die linke Hand, daß ihm vier Finger abgetrennt wurden. Man schaffte den Bedauernswerten nach dem St. Florian-Stift.

§ **Einbrecher** drangen in den Stall des Landwirts Gustav Bartz in Dobromierz, Kreis Bromberg. Hier stahlen sie zwei Schweine und 19 Hühner.

§ **Immer wieder Fahraddiebstähle.** Der Leśna (Waldweg) 31 wohnhafte Josef Kapuściński hatte sein Fahrrad vor dem Gebäude des Arbeitsfonds unbeaufsichtigt stehengelassen. Es dauerte nicht lange und ein Dieb war mit dem Rad verschwunden.

§ **Einbrecher** draigen in den Keller von J. Piasecki, Dąbrowskiego (Waldstraße) 27, ein und stahlen Konserven und Fruchtsäfte, aus dem Keller von Tarnkowski mehrere Flaschen Wein, aus dem Keller von Maria Jóźwiak ein Paar Stiefel, eine Decke und sechs Büchsen Bohnerwachs. — Ferner wurde ein Einbruch bei der in der Strzelecka (Jägerstraße) 52 wohnhaften Frau Zofia Sadka verübt. Hier stahlen die unbekannten Täter mehrere Hühner. — In der Nacht zum Sonntag wurde ein frecher Einbruch bei dem Landwirt Ernst Kicon in Trzemiętówko, Kreis Bromberg, verübt. Während die Bewohner schliefen, drangen bisher unbekannte Diebe in den Stall, aus dem sie 25 Hühner, drei Hähne, eine schwarze Pute und drei Enten stahlen.

§ **Die Feuerwehr** wurde gestern um 21,41 Uhr nach der Fabrik von Ciszewski, Sobieskiego (Livoniusstraße) 1 gerufen. Dort war in einem Kellerraum Verpackungsmaterial in Brand geraten. Die Feuerwehr konnte im Laufe von 30 Minuten jede Gefahr beseitigen.

§ **Ein dreister Raubüberfall** wurde gestern um 13 Uhr im Weichbild der Stadt, und zwar in der Nähe von Samczysko verübt. Von dort war die 40jährige Ehefrau Konrada Jetke mit ihrem Fahrrad nach Bromberg unterwegs. Im Walde, in der Nähe der Försterei, hielt sie ein Mann im Alter von etwa 28—30 Jahren an und sagte ihr auf polnisch: „Du bist nun schon genug gefahren!" Mit diesen Worten entriß er ihr das Fahrrad. Die Frau wollte das Rad nicht so leicht hergeben und schlug mit Hilfe eines Schuhes auf den Wegelagerer ein. Dieser schwang sich jedoch auf das Rad und fuhr eiligst davon. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte sowohl auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) wie auch in der Markthalle mittelmäßigen Verkehr. Offensichtlich herrscht Geldknappheit bei den Hausfrauen. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,70—1,80, Landbutter 1,40—1,50, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier 0,90, Weißkohl 0,08, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Zwiebeln 0,25, Kohlrabi Pfund 0,15, Mohrrüben 0,10—0,15, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,25, Salat Kopf 0,15—0,20, Rote Rüben Kilo 0,15, Rhabarber 0,30, Äpfel 0,20—0,60, Morcheln 0,30; Gänse 5—7,00, Enten 3,50—4,50, Hühner 2,50—3,50, Tauben Paar 1,20, Speck 0,75, Schweinefleisch 0,60—0,70, Kalbfleisch 0,70—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,80; Aale 1,60, Hechte 1,20, Schleie 1,20, Karauschen 1—1,20, Plötze 0,50, Bressen 1,00, Karpfen 1,10, Dorsche 0,90.



## Graudenz (Grudziądz)

**Zum Ausbruch der Maul- und Klauenseuche im Landkreise Graudenz**

machte Kreistierarzt Dr. Reimann auf Befragen u. a. folgende Mitteilungen: In Debenz (Dębiniec) hat die Seuche 110 Stück Rindvieh und 520 Schafe erfaßt. Die ersten Fälle wurden bei zwei Tieren festgestellt, worauf die Seuche den ganzen Bestand des Vieh- und des Schafstalls ergriff. Anfänglich bestand bei den Sanitätsbehörden die Absicht, das ganze Vieh in Debenz zu töten, jedoch beschränkte man sich mit Rücksicht auf die große Stückzahl auf die Anordnung weitgehender Maßnahmen, um die Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche zu verhindern. Diese Maßnahmen bestanden in den bereits mitgeteilten Verkehrs- usw. Beschränkungen bzw. Verboten. Auf die Frage, betreffend die Lebensmittellieferung zu dem von der Seuche betroffenen Ort, erklärte der Kreistierarzt, daß einer der Bewohner des Dorfes, der einer gründlichen Desinfektion unter Aufsicht der Polizei unterzogen wird, zweimal in der Woche mittels Gefährts Lebensmittel heranholt. Die Desinfektion wird natürlich auch auf Wagen und Pferde ausgedehnt. Das wirtschaftliche Leben ist, so wurde ferner mitgeteilt, in dem von der Seuche erfaßten Terrain gänzlich erstorben. Die Ausfuhr von Rindvieh und Schweinen, wie überhaupt aller ländlichen Erzeugnisse, des Getreides usw., muß eingestellt werden. In ähnlicher Lage befinden sich die von der Seuche bedrohten Bezirke. Die Verluste, die den Landwirten entstehen, sind erheblich. Der Staat zahlt geschädigten Landwirten zwar grundsätzlich Entschädigungen, jedoch erwachsen ihnen durch den Ankauf von Schutzmitteln trotzdem nicht unwesentliche Ausgaben. Die Bestellung der Postsachen nach dem betroffenen Ort erfolgt in der Weise, daß die Briefträger die Sendungen bis an die Grenze des in Frage kommenden Gebiets bringt und die Sachen dann zwecks weiterer Erledigung von Schutzleuten in Empfang genommen werden. *

× **Wechsel auf dem Posten des Vorstehers des Hauptpostamts.** Der bisherige Leiter des hiesigen Hauptpostamts Gackowski ist an die Rechnungskontrollkammer in Bromberg versetzt worden. An seine Stelle trat Herr Łoboda, der bisher in dem genannten Bromberger Amt tätig war. *

× **Der fahrlässigen Tötung** war vorm Graudenzer Bezirksgericht der Schrankenwärter Władysław Grabowski aus der Gegend von Warlubien, Kreis Schwetz, angeklagt. Der Tatbestand war folgender: Am 24. September v. J., gegen 7 Uhr abends, war der Angeklagte, nachdem er die Überfahrtsschranken bei Wärterbude 25 zwischen den Stationen Warlubien (Warlubie) und Hardenberg (Twarda Góra), wo er seit Jahren Dienst tat, herabgelassen hatte, infolge Magenkrankheit gezwungen, den Abort aufzusuchen. Als er zurückkehrte, bemerkte er, daß ein Radfahrer beide Schranken aufhob und sich entfernte. Die linke Seite blieb geöffnet, während die rechte auf ihre Stütze zurückfiel. Hinter dem Radler kam der einspännige Wagen des Landwirts Jan Mazurowski angefahren, der infolge der Schließung der rechten Schranke auf dem Geleise halten mußte. In diesem Augenblick kam ein Zug an. Der Lokomotivführer Znaniecki konnte den Zug trotz starken Bremsens nicht mehr anhalten und fuhr, wenn auch mit verminderter Geschwindigkeit, auf den Wagen auf. Das Pferd wurde sofort getötet, der Wagen gänzlich zerstört und der Landwirt M. so schwer verletzt, daß er auf dem Wege ins Krankenhaus verstarb. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, dessen Dienstvorschrift das Verlassen seines Standorts nach Herablassen der Schranken untersagt, bei absolut unvermeidlichem Fortgehen aber die Anlegung eines Vorlegeschlosses an den Schranken bestimmt, zu sechs Monaten Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist.

**Einbrecher in der Scheune.** Beim Landwirt Eduard Matthies, Liebenwalderstraße (Mikolesna), brachen Spitzbuben mittels Herausreißens von Seitenbrettern in die Scheune ein und entwendeten einen Zentner Häcksel und die gleiche Menge Heu. *



× **Das 250jährige Jubiläum,** das sie im laufenden Jahre feiert, bildete den Hauptgegenstand der letzten Sitzung der Graudenzer Töpfer- und Ofensetzer-Innung. Es wurde beschlossen, eine Innungsfahne zu stiften. Weiter besprach man die Einzelheiten der in Rede stehenden Festlichkeit. Anerkennung ausgedrückt wurde dem Mitglied Gałkowski für seine Rührigkeit auf dem Gebiet der Bekämpfung der Schwarzarbeit.

*

### Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

**Deutscher Frauenverein für Armen- und Krankenpflege Grudziądz.** Frühlingsfest am 30. April, nachmittags 5 Uhr, im Gemeindehaus. Aufführungen, Verlosung, Tanz zum Besten des Walderholungsheims Rudnick und der Diakonissenstation des Vereins. Spenden für die Büfetts erbeten an: Frau Fabrikbesitzer Hildegard Schulz und Frau Apothekenbesitzer Quiring. Der Vorstand. J. A.: Frau Hildegard Schulz. 3615

# Graudenz.



# Thorn.

## Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** ging in den letzten 24 Stunden um 12 Zentimeter zurück und betrug Dienstag früh am Thorner Pegel 1,97 Meter über Normal. Die Wassertemperatur ist auf fast 6 Grad Celsius angestiegen. — Schlepper „Goplana“ traf mit acht leeren Kähnen aus Warschau ein und Schlepper „Wanda I“ fuhr mit je zwei beladenen und leeren Kähnen nach Warschau ab. Schlepper „Uranus“ machte sich mit einem beladenen und drei leeren Kähnen nach Danzig auf den Weg. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Atlantyk“ bzw. „Jagiełło“, in entgegengesetzter Richtung „Mickiewicz“ bzw. „Stanisław“. * *

v **Hundesteuer.** Die Stadtverwaltung Thorn gibt auf Grund des § 9 des Statuts der Stadt Podgorz über die selbständige Kommunalhundesteuer sowie im Zusammenhang mit dem Gesetz vom 8. Mai 1937 über die Aufhebung der Stadt Podgorz und ihre Eingemeindung in die Stadt Thorn (Dz. U. R. P. Nr. 279, Poz. 217/37) zur allgemeinen Kenntnis, daß für das oben erwähnte Gebiet das Verzeichnis der Zahler der Hundesteuer für die Zeit vom 1. April 1938 bis 31. März 1939 mit Angabe der entfallenden Steuerbeträge bis zum 28. April d. J. einschließlich im Rathaus auf Zimmer 31 während der Dienststunden zur öffentlichen Einsichtnahme ausliegt. Gegen die veranschlagten Steuerbeträge kann innerhalb 4 Wochen, beginnend mit dem ersten Tage nach Ablauf des Auslagetermins Einspruch erhoben werden. Gegen den Berufungsentscheid kann im Laufe von 14 Tagen Klage beim Wojewodschaft-Verwaltungsgericht in Thorn erhoben werden. * *

v **Zwei Standesamtsbezirke.** Mit dem 1. April d. J. wurde das Verwaltungsgebiet der Stadt Thorn durch Verordnung des Pommerellischen Wojewoden in zwei gesonderte Zivilstandesamtsbezirke geteilt. Daher hat man im Gebiet der Stadt Thorn mit dem 1. April d. J. zwei Zivilstandesämter eröffnet, und zwar: 1. Zivilstandesamt Thorn-Stadt Bezirk I, dessen Tätigkeitsbereich sich auf die auf dem rechten Weichselufer belegenen Stadtteile erstreckt. Dieses Amt befindet sich ab 25. April d. J. in dem städtischen Gebäude in der ul. Chełmińska (Culmerstraße) Nr. 16 im Erdgeschoß (Telephon 2766). 2. Zivilstandesamt Thorn-Stadt Bezirk II, das für die auf dem linken Ufer der Weichsel belegenen Stadtteile zuständig ist. Dieses Amt ist im Podgorzer Rathaus untergebracht (Telephon 2025). * *

* **Der Verein für Jugendpflege** veranstaltete am letzten Montag, dem 25. April d. J., im hiesigen Deutschen Heim einen Kameradschaftsabend, der gut besucht war. Vorsitzender Arno Szyminski hielt einen groß angelegten Lichtbilder-Vortrag über „Das Kolonialreich des Römischen Imperiums“. Der Vortrag fand allseitigen Beifall. Ella Behnke trug zwei Gedichte vor. Der Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten folgte ein Tänzchen. * *

v **Ein folgenschwerer Streit** bildete den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Bezirksgericht in Thorn. Auf der Anklagebank saß ein gewisser Fr. Groszewski aus Culm, der sich wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten hatte. Die Vorgeschichte ist kurz folgende: Im Oktober v. J. begann der Angeklagte mit seinem Hauswirt Domagalski einen Streit. Als ein anderer Mieter, A. Norowski, Groszewski beschwichtigen wollte, griff dieser nach einem Beil und versuchte N. damit auf den Kopf zu schlagen. Den Schlag abwehrend, wurde der Angegriffene an der Hand getroffen und erlitt einen Knochenbruch. Die verletzte Hand ist verkrüppelt geblieben. Der Angeklagte wurde vom Gericht zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. * *

v **Die Podgorzer Schützenbrüderschaft** hatte in ihrer kürzlich abgehaltenen Jahreshauptversammlung darüber zu entscheiden, ob der Verein weiterbestehen soll, oder aber in der Thorner Schützenbrüderschaft aufgehen will. Nach einer sehr lebhaften Diskussion, die über 3 Stunden dauerte, entschieden sich die Mitglieder dafür, die Brüderschaft als selbständigen Verein bestehen zu lassen. Nach Erstattung des Jahres- und Kassenberichts wurde dem Vorstand Entlastung erteilt und zur Neuwahl geschritten. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Präses Józef Nowak, Vizepräses Czesław Noga, Schriftführer Konstanty Wierczorek, Schatzmeister Maksymilian Piór, Kommandant Józef Zakrzewski.

v **Wegen Brandstiftung** mußte Józef Pabian aus Płużnica im Kreise Briesen auf der Anklagebank des Thorner Bezirksgerichts Platz nehmen. Die Anklage warf dem Genannten vor, daß er am 2. März d. J. die Wirtschaft des Dentisten Dzięgielewski in Brand gesteckt habe. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis. * *

‡ **Auf dem Dienstag-Wochenmarkt** kosteten: Eier 0,80—1,00, Butter 1,50—2,00, Glumse 0,25—0,40; Tauben 0,40—0,60, Suppenhühner 2,00—4,00, Enten 2,50—4,50, Gänse 4,00—9,00, Puten 5,00—8,00; Salat Kopf 0,05—0,15, Spinat 0,25—0,45, Sauerampfer 0,10, Karotten 0,30—040, Mohrrüben 0,15—0,20, Kartoffeln 0,04—0,05, Morcheln 0,25—0,30 usw.; Äpfel 0,20—0,70, Zitronen Stück 0,10—0,15; Stiefmütterchenpflanzen (sehr viel) Stück 0,03—0,10 Złoty usw. Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt kosteten: Zander 2,40, Hechte 1,50, Barbinen 1,30, Karpfen und Schleie 1,20, Bressen 0,50—0,60, Karauschen 0,50, Dorsch 0,60, Fischkotletts 0,50, Salzheringe Stück 0,09—0,12, Matjesheringe Stück 0,25—0,30 Złoty usw. usw. * *

## Konitz (Chojnice)

### Unter Mordanklage.

Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts fand die Verhandlung gegen den 22jährigen M. Nowakowski aus Reetz (Raciąż) statt, der in der Nacht zum 7. März im Streit den 23jährigen Folega erstochen hatte. Die Anklage lautete auf Mord. Die traurige Tat hatte folgende Vorgeschichte: Die beiden jungen Leute verkehrten mit zwei Schwestern aus Reetz. Infolge eines Streites brach die eine Schwester den Verkehr mit Folega ab, infolge dessen F. falsche Tatsachen über den Angeklagten verbreitete und Selbstmordgedanken äußerte. An dem kritischen Abend waren die beiden jungen Leute in dem Reetzer Gasthause, welches der Angeklagte zuerst verließ. F. folgte ihm und schlug ihm mit den Worten, weshalb er ihn verpetzt habe, mit einem Stock über den Kopf. Darauf zog der Angeklagte einen Dolch, und stieß ihn dem F. mit solcher Wucht durch die rechte Wange, daß die Wirbelsäule verletzt wurde und der Tod nach fünf Minuten eintrat. Der Angeklagte gab vor Gericht die Tat reuevoll zu, und die Zeugen bestätigten auch seine Aussagen. Infolgedessen, und weil der Angeklagte sich bisher gut geführt hatte, ließ das Gericht mildernde Umstände gelten und verurteilte den Angeklagten zu 2½ Jahren Gefängnis. +

# Wojewodschaft Posen.

y **Altforge** (Kwiejce), 27. April. Als der Knecht des Besitzers Friedrich aus Neuforge auf der Heimfahrt aus Drawsko am Schmitschen See in Grünthal mit dem Gespann entlangfuhr, gerieten beide Pferde derart in den Morast, daß sie erst nach stundenlanger Arbeit der herbeigeeilten Nachbarn herausgeholt werden konnten. Die Tiere waren schon bis zur Mähne eingesunken. Da an dieser Stelle schon mehrere ähnliche Fälle vorgekommen sind, wäre es an der Zeit, durch Einrammen starker Pfähle das Befahren dieses Steiges zu verhindern.

+ **Kolmar** (Chodzież), 26. April. Auf Grund einer Verfügung des Wojewoden werden die Sperrmaßnahmen gegen die Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche für den Kreis Kolmar aufgehoben. Damit fällt auch das Verbot des Abhaltens von Viehmärkten im Kreise fort.

ss **Mogilno**, 25. April. Wie bekannt, befindet sich auf dem Gutsbesitz des Herrn Roth in Twierdzin, Kreis Mogilno, seit dem 1. Juli 1936 unter der Leitung des Direktors W. Bleszyński eine Schafzüchterei. Auf der dort am 12. Mai 1937 stattgefundenen ersten Bockauktion wurden 40 Böcke der reinblütigen Merino Précoce-Schafrasse meistbietend verkauft. Bis zur zweiten Bockauktion, die am 23. April d. J. abgehalten wurde, umfaßte diese Schafzucht 8 Stammböcke, 42 Auktionsböcke, 90 Bocklämmer, 272 Zuchtmuttern, 70 Zutreter, 170 Mutterlämmer, 82 Mastschafe und 170 Hammel, also insgesamt 904 Tiere. Trotz des unfreundlichen Aprilwetters hatten sich auch zur zweiten Bockauktion Gutsbesitzer, bekannte Schafzüchter, Sachverständige und Gäste eingestellt. Das Mindestgewicht eines Auktionsbockes betrug 86 Kilogramm und das eines zweiten Tieres 93 Kilogramm. Die meisten Schafböcke wogen über 100 Kilogramm. Das Höchstgewicht eines Schafbockes betrug 117 Kilogramm. Die Taxen waren auf 200 bis 250 Złoty festgelegt. ie meisten Tiere brachten ein bedeutendes Übergebot. Im Durchschnitt wurden für einen Schafbock 371 Złoty erzielt. Der Höchstpreis betrug 700 Złoty.

## Dirschau (Tczew)

de **Einen schwarzen Börsenhandel** hatten ein Antoni Szwocha von hier und als Vermittler ein Jan Rosanowski betrieben. Die beiden hatten an einen Mann namens Frederyk alte deutsche Goldmünzen zu 10 und 20 Mark, sowie Papiergeld des gleichen Staats veräußern wollen. Während Szwocha mit 100 Złoty Geldstrafe oder 18 Tagen Arrest und sechs Monaten Gefängnis davonkam, erhielt sein Kompagnon Rosanowski gleichfalls sechs Monat Gefängnis und 50 Złoty Geldstrafe. Der Käufer wurde zu 200 Złoty Geldstrafe bzw. 20 Tage und sechs Monate bestraft.

de **Im Schnellverfahren** wurden vom hiesigen Gericht die von der Polizei wegen Landstreicherei aufgegriffenen Josef Budzinski, Roma Mieszkowski und Czelar Samiewski aus Warschau zu je 4 Monaten Arbeitshaus verurteilt. Die Verurteilten werden nach Konitz geschafft. — Wegen Fälschung von Schriftmaterial hatte sich ein Franz Lorbiecki aus Pelplin vor dem Richter zu verantworten. L. wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

### Raubüberfall in Gr. Radowisk.

In der Nacht zum 26. April drangen bei dem Besitzer Wiśniewski in Gr. Radowisk mehrere Banditen ein und verlangten die Herausgabe von Geld und Wertsachen. Die Banditen gelangten zunächst über den Hausboden in die Räucherkammer und von dort in das Schlafzimmer. Dem schlafenden W. schlugen sie mit dem Stil einer Axt mehrere Male über den Kopf und bedrohten dessen Ehefrau mit einem Messer. Da die Bewohner die Herausgabe von Geld und Wertsachen verweigerten, durchsuchten die Räuber die Kleider, fanden aber nur ein Portemonnaie mit 20 Złoty Inhalt, worauf sie noch ein im Flur stehendes Fahrrad stahlen, und dann damit spurlos verschwanden. Die sofort benachrichtigte Polizei hat eine energische Untersuchung in die Wege geleitet. Der schwerverletzte W. mußte ins Briesener Krankenhaus eingeliefert werden.

* **Briesen** (Wąbrzeźno), 26. April. **Gestern gegen Mitternacht drangen drei maskierte Männer in Wielk.-Radowisko hiesigen Kreises in die Wohnung des Landwirts Teodor Wiśniewski ein. Sie schlugen ihn mit einem Knüppel und raubten dann 132,05 Złoty in bar, ein Herrenfahrrad, eine Flinte, eine goldene Herrenuhr sowie ungefähr 3 Zentner Fleisch und Fleischwaren, worauf sie mit ihrer Beute in unbekannter Richtung das Weite suchten. Die benachrichtigte Polizei ist fieberhaft bemüht, den Raubüberfall aufzuklären.**

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 26. April. Die Musterungskommission zur Aushebung der Rekruten des Jahrgangs 1917 wird im Saal der hiesigen Mädchenschule an folgenden Terminen amtieren: 21. Mai für die Gemeinden Gr. Richnau und Rheinsberg, 23. Mai: Schönsee und Wittenberg, 24. Mai: Pfeilsdorf und Gr. Radowisk, 25. Mai: Gollub, Hohenkirch und Podzamek Golubski, 27. Mai: Briesen-Stadt, 28. Mai: Schönsee-Stadt, sowie alle anderen Personen, die an den vorhergehenden Tagen sich nicht zur Musterung stellen konnten.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 25. April. Rekrutenaushebung ist in Karthaus vom 9.—16. Mai und in Sierakowitz am 17. und 18. Mai.

In Karthaus werden von einer Posener Reklameagentur fünf Litfaßsäulen aufgestellt, die nach drei Jahren in den Besitz der Stadt übergehen sollen.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 26. April. Aus der elterlichen Wohnung entfernt hat sich vor mehreren Tagen der 28 Jahre alte geistesgestörte Max Węckowski aus Jamielnik bei Lautenburg, ohne zurückzukommen. Der Vermißte ist von mittlerem Wuchs und bekleidet mit einer dunkelgrauen Strickjacke, langer Hose, Holzpantoffeln, ohne Socken und ohne Kopfbedeckung. Haarfarbe blond. Zuletzt ist er in der Staatsforst bei Zielun gesehen worden. Nachrichten über den Verbleib des W. erbittet der hiesige Polizeiposten.

Die Gemeindeverwaltung in Heinrichsdorf (Płośnica) vergibt im Wege des schriftlichen Ausgebots 1. die Maurer-, 2. die Tischler- und Zimmermannsarbeiten am Bau der Gemeindeschule in Grottken (Gródki). Offerten mit Preisangabe sind bis 5. Mai d. J. beim Zarząd Gminy w Płośnicy einzureichen.

* **Lochowo**, Kreis Bromberg, 24. April. Seinen 90. Geburtstag begeht heute im Kreise seiner Angehörigen der Rentier Hermann Parnow. Er erfreut sich trotz seines hohen Alters körperlicher und geistiger Frische und verfolgt noch mit regem Interesse die Geschehnisse des Tages. Der Jubilar ist Veteran von 1870/71 und Inhaber verschiedener Orden- und Ehrenzeichen. Auch wir gratulieren dem hochbetagten Geburtstagskind und wünschen ihm auch fernerhin Wohlergehen und einen sonnigen Lebensabend. Anläßlich dieses Tages gedenkt auch der Deutschlandsender des greisen Geburtstagskindes mit dem Choral: „Großer Gott wir loben dich.“



h **Neumark** (Nowemiasto), 26. April. Der Kreisausschuß vergibt im Offertenwege die Pacht seines Landgrundstücks Borki, Flächeninhalt 799,87,20 Hektar. Die Pachtzeit beginnt am 1. Juli d. J.. Offerten sind bis 10. Mai d. J. beim Kreisausschuß einzureichen. Bewerber müssen bis zum angegebenen Termin eine Kaution von 1000 Złoty in Barschaft oder staatlichen Wertpapieren in der Kreisausschußkasse niederlegen. — Der Magistrat verpachtet unter günstigen Bedingungen die Restauration im Stadtpark. Meldungen nimmt die Stadtverwaltung bis zum 10. Mai d. J. entgegen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 26. April. Der frühere Organist in Inowrocław Stanisław Słomiński hatte in angetrunkenem Zustand auf der Straße Passanten angerempelt. Nunmehr hatte sich der Organist vor dem Kreisgericht zu verantworten. Er wurde zu acht Monaten Arrest verurteilt. — Jan Pienschke aus Mersin hatte auf einem Pferdeattest die Jahreszahl 1920 in 1924 umgeändert. Der Schwindel kam heraus und der Fälscher wurde hierfür vom Kreisgericht zu drei Monaten Arrest mit Bewährungsfrist verurteilt. — Auf dem Gut Miloszewo wurde aus dem Speicher systematisch Getreide gestohlen. Das Kreisgericht, vor dem sich die Diebe jetzt zu verantworten hatten, verurteilte Leon Rzepa zu acht Monaten Gefängnis und hundert Złoty Geldstrafe, Renachowski und Main erhielten je sechs Monate Gefängnis, die Angeklagte Rzepowa kam mit drei Monaten Arrest und einer Bewährungsfrist von drei Jahren davon.

+ **Schubin**, 26. April. Nachdem amtstierärztlich Schweineseuche und -pest auf dem Gut Retkowo im Kreise Schubin festgestellt wurde, ist ein Sperrbezirk gebildet worden, zu dem das Gut Retkowo gehört. In den Beobachtungsbezirk werden alle Gehöfte des Gutes Retkowo einbezogen. In dem Sperrbezirk ist jeder Handel mit Schweinen verboten.

Der Leiter des Finanzamtes wird Interessenten in Steuerangelegenheiten in **Bartschin** am 28. von 10—13 Uhr empfangen.

* **Schubin** 24. April. Vor der Prüfungskommission bestanden die Meisterprüfung im Schmiedehandwerk Karl Köster, Hallkirch (Jabłowko) und Willi Schnarchendorf, Buschkau (Jabłowo), im Schuhmacherhandwerk Otto Kelm, Hallkirch (Jabłówko).

### Schwere Gefängnisstrafen für Kommunisten.

In dem Prozeß gegen 29 Mitglieder der „Militärischen Abteilung“ der illegalen Kommunistischen Partei Polens wurde vom Warschauer Bezirksgericht am Sonnabend das Urteil gefällt. Es lautete auf Gefängnisstrafen von zwei bis zu 15 Jahren. Die Angeklagten, von denen 19 Juden sind, hatten sich besonders innerhalb der Warschauer Garnison betätigt.




### Anradeln des SCG-Graudenz.

Nachdem der Himmel endlich am vergangenen Sonntag seine Schleusen geschlossen hatte, und da auch die Sonne zeitweilig wieder hervorschaute, konnten die SCG-Radler doch noch das traditionelle Ausfahren mit trockener Haut unter Dach und Fach bringen. Zirka 25 Radler und Radlerinnen hatten sich am Start eingefunden, die nach froher Fahrt das Ziel, bei Vg. Bodammer in Hilmarsdorf, erreichten. Das bei dieser Gelegenheit zum vierten Mal ausgetragene Frühjahrsrennen über 40 Kilometer um den Dr. Gramse-Pokal sah wartungsgemäß den Vorjahrssieger Kaminski in Front. Schon beim Neuenburger Berg konnte Kaminski sich von seinen Gegnern freimachen und sein Rennen unangefochten nach Hause fahren. Seine Zeit von 1:12,0 (auf der bekannten Rundstrecke) wurde bisher noch nicht erreicht und bedeutet somit Klubrekord. Die übrigen Bewerber leisteten sich inzwischen auf der Strecke einen heißen Kampf um die Plätze, den der junge Küßner in 1:16,30 für sich entschied, vor seinen Kameraden Pawlikowski und Jasmer. Kork und Schmidt mußten das Rennen wegen Sturz bzw. Panne aufgeben.

### Deutschlands Tennisspieler um den Davis-Pokal.

Die Fachschaft Tennis des Reichsbundes für Leibesübungen hat für die kommenden Spiele um den Davis-Pokal folgende Mannschaft aufgestellt: Henkel, Dettmer, Göpfert, Beuthner, Denker, Metaxa und Redl. Bemerkt sei, daß die beiden zuletzt genannten Spieler bisher unter den Farben Österreichs spielten, jetzt aber der großdeutschen Sportgemeinde angehören.

*

Der Polnische Lawn-Tennisverband hat für die kommenden Spiele um den Davis-Pokal folgende Tennisspieler aufgestellt: Hebda, Baworowski, Tłoczyński und Spychala.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“**

# Muttersprache und Volkstum im österreichischen Schulwesen.

(Von unserem Korrespondenten.)

Man sollte meinen, daß in Österreich, von dessen lebendigem deutschen Volkskörper so breite Streifen rein volksdeutschen Gebietes abgeschnitten wurden, überhaupt keine nichtdeutschen Minderheiten oder gar Volksgruppen zurückgeblieben seien. Allein, wie sich Versailles ähnlich schwere Sorge im Westen, Osten, Norden und Südosten Deutschlands machte und doch, trotz der damit verbundenen Aussiedlung von Millionen Deutschen aus dem Reich, ein paar fremde Volkssplitter zurücklassen mußte, hatte auch Trianon kein zu vollen 100 v. H. von allen nichtdeutschen Elementen befreites Österreich zu schaffen vermocht.

Allerdings sind auch die gemischtsprachigen Gebiete, nämlich das an Ungarn grenzende Burgenland und nach Jugoslawien hinüberführende Kärnten ganz überwiegend deutsche Lande und ebenso nach dem Willen der dort zurückgebliebenen fremden Volkssplitter Glieder des deutschen Landes Österreich. Das Burgenland ist Heimstatt von drei Völkern; neben Deutschen wohnen dort Ungarn und Kroaten, und zwar um ein Vielfaches mehr Kroaten als Magyaren, wie denn das Land der Stefanskrone, aus tausendjährigen Grenzkämpfen erwachsen, überhaupt ein Vielvölkerland war. Die slowenische Volksgruppe in Kärnten hat den letzten schweren Grenzkampf hindurch völlig auf österreichischer, und das will sagen volksdeutscher Seite, gestanden.

Außer diesen bodenverwachsenen Volkssplittern gibt es in Österreich noch die durch Binnenwanderung zur Zeit der alten habsburgischen Monarchie

**nach Wien gekommenen Tschechen**

und die vor allem nach Krieg und Zusammenbruch dort zusammengeströmten Juden aus den aufgewühlten Staaten des Ostens und der Emigration, ihrer jetzt 300 000 an der Zahl, d. h. ungefähr ebenso viele, wie Warschau zählt, aber immerhin noch 100 000 weniger als Paris. Das Tschechentum in Wien ist altbekannt. Immer schon war es, was das weibliche Element anbelangt, in den dienenden Ständen, die Männer im Kleinhandwerk und im kleinen Handel, nächst dem Arbeitertum, stark verbreitet und durch Genügsamkeit, vor allem aber durch zähes Festhalten am Volkstum ausgezeichnet, eine Übergangszeit hindurch revolutionär, doch stets mehr national betontes Element, bis zum „Herrendünkel" sich erhebend — hatte sich doch auch das „goldene Prag" aus einer deutschen zur tschechischen Stadt entwickelt — aber schließlich in Arbeit und — Arbeitslosigkeit eingegliedert, wie die übrigen Bewohner Wiens auch. Am Ende des Zwischenstaates waren auch sie, genau wie die übrigen Slawen in Österreich, so ganz mit dem Schicksal und der Zielstrebigkeit des deutschen österreichischen Volks verwoben, daß sie, auch durch ihre völkisch-politische Führung, sich zum Anschluß an das Reich positiv einstellten.

Sehen wir von dem Fremdkörper der Juden in Wien ab, so ergibt sich für ganz Österreich, nach der Muttersprache der Pflichtschüler im Schuljahr 1936/37 errechnet, eine Summe der fremdsprachigen Minderheiten von 0,29 v. H., also noch nchit einmal dem Drittel eines Hundertteils. Die Juden beliebten als religiöse Minderheit gelten zu wollen; das war im alten Österreich seit den Zeiten Josephs II. schon immer so. Auf ihre Nationalität haben sich die Juden (so auch in Polen) zuerst im Osten besonnen. Zu einer „arteigenen Muttersprache" bekennen sich demgemäß

**die Juden in Wien**

nicht, und nicht, um durch die Muttersprache ein Volkstum zu erhalten, haben sie dort ihr starkes eigenes Schulwesen aufgezogen: 11 Volksschulen, zwei „Hauptschulen", d. h. Mittelschulen nach der in Deutschland gebräuchlichen Bezeichnung (also nicht Gymnasien oder Lyzeen, sondern Anstalten, die, auf das praktische Leben zugeschnitten, etwa bis zur „mittleren Reife" führen) und eine Sonderschule. Die Tschechen, nächst den Juden das stärkste nichtdeutsche Element in Wien, verfügen dort über 15 Volksschulen und 6 Hauptschulen mit tschechischer Unterrichtssprache. Die Zahl der tschechischen Pflichtschüler in Wien beträgt 3825. Langsam wird Prag darauf hingewiesen werden müssen, daß es für die weit zahlreicheren Kinder deutscher Muttersprache in der Stadt des Hradschin und der betontesten Demokratie in ähnlicher Weise Sorge tragen sollte, wie die Hauptstadt an der Donau für die Söhne und Töchter der Libussa.

Im übrigen Österreich wurden ferner 10 253 Pflichtschüler slowenischer, 6802 kroatischer und 2413 ungarischer Muttersprache gezählt. Wie gering die Zahl dieser nichtdeutschen Kinder ist, erhellt aus der ihr gegenüberstehenden Verhältniszahl von 798 259 Pflichtschülern deutscher Muttersprache in Österreich. Es gibt schließlich noch eine letzte „Minderheit", nämlich die Zigeuner mit 830 an sich schulpflichtigen Kindern, die indessen ohne Beschulung blieben. Das sich hier auftuende Problem wird jetzt natürlich auch gelöst werden. Schuschnigg-Österreich hat sich hier ganz gewaltig von Rumänien beschämen lassen, das in den letzten Jahren mit der Seßhaftmachung seiner zahlreichen Zigeuner und allen Folgen des Hineinführens in bäuerliche oder bürgerliche Lebensbedingtheiten erhebliche Fortschritte gemacht hat. Das nationalsozialistische Deutschland kann das umherschweifende Völklein der Zigeuner schon im Hinblick auf die nicht zuletzt hierdurch bedingte starke Kriminalität unmöglich in der immer noch gegenwärtigen Form bestehen lassen.

Die Hauptzahl der fremd- und gemischtsprachigen Schulen befindet sich außerhalb Wiens

**im Burgenland und in Kärnten.**

Das Burgenland zählt 23 rein kroatische Volksschulen, 13 mit deutscher und kroatischer Unterrichtssprache und 6 ungarische Volksschulen. Die gemischtsprachigen Schulen entsprechen dem Wunsch der Volksgruppen, den Kindern ihre Muttersprache zu erhalten, sie aber auch von jedem „Handikap" im Zusammenleben mit den Deutschen zu bewahren. Nach dem alten guten Grundsatz „Quieta non movere" wird an dem Bestehen der kleinen nationalen Volksgruppen in Österreich nicht zu rühren sein, ganz abgesehen davon, daß das allen nationalsozialistischen Grundsätzen von der Achtung fremden Volkstums widersprechen würde. Allein die jüdische „Minderheit" gibt dem Staat, wie einer ganzen Reihe Oststaaten auch, die schwere Aufgabe der Lösung eines Problems vitaler Bedeutung vom Staat selbst her auf. Diese Minderheit nämlich ist die einzige, die als Fremdkörper empfunden wird, während selbst das tschechische Einsprengsel in Wien gelitten werden darf und die kleinen fremden Volkssplitter im Süden nicht anders, wie ein paar bunte Steinchen im Gold des deutschen Volkskörpers der Ostmark erschienen, es fröhlich belebend und wie ein besonderer Schmuck betrachtet.

J. F.



# Die deutsche Schule in Luck.

Nach Ausführungen im „Luthererbe", dem maßgebenden Blatt für die deutschen Gemeinden der evangelisch-augsburgischen Kirche, wird die Schließung der dreiklassigen deutschen Privatschule in Luck deshalb verfügt, weil § 3, Absatz 2 des Statuts nicht eingehalten worden sei. Darin heißt es nämlich: „Die Schule ist für Kinder evangelischen Glaubensbekenntnisses und deutschen Volkstums bestimmt." Unter den 195 deutschen Kindern stammen 7 aus konfessionellen Mischehen, werden aber im evangelischen Glauben erzogen, in vier Fällen muß der evangelische Elternteil die Kinder ganz allein erziehen, da der katholische bzw. griechisch-orthodoxe Ehegatte bereits gestorben ist oder den evangelischen Teil verlassen hat. Die Schulleitung hat über diesen Stand der Dinge zu Beginn des Schuljahres einen Bericht an den Kreisschulinspektor eingesandt, der gegen die Eintragung dieser Kinder bisher nichts eingewandt hat. Das Statut der Schule ist von der Schulbehörde bisher nicht bestätigt worden, weil das evangelische Pfarramt keinen Nachweis der Tauglichkeit des seit Jahren bestehenden Schullokals beibringen konnte und zwar deshalb, weil die Baubehörde den Bauplan nicht bestätigt.

# Das politische Gesicht der polnischen Jugend.

Der Bruch im „Verband des Jungen Polens" (Związek Młodej Polski), der mit dem Ausschluß des ZMP-Jugendführers aus dem Lager der Nationalen Einigung (OZN) seinen vorläufigen Abschluß fand, richtet das Interesse auch der deutschen Öffentlichkeit auf die politischen Jugendorganisationen in Polen. Wieviele Jugendorganisationen bestehen nun in Polen und welchen politischen Zielen dienen sie?

Fangen wir mit der äußersten Rechten an, so ist als erste Gruppe die „Falanga" zu nennen, ander: die „Bepisten" genannt, nach den Anfangsbuchstaben des Führers dieser Gruppe Bolesław Piasecki. Diese Organisation predigt den rücksichtslosen Kampf mit dem Regime. Ihre radikalen Parolen gleichen denen der früheren Radikalnationalen Organisation ONR. Es handelt sich hier also um eine extrem nationalistische Strömung. Es folgt die Gruppe der früheren ONR, die sich um die Warschauer Zeitung „ABC" schart. Die ABC-Gruppe hatte sich seinerzeit bemüht, die zerschlagenen Gruppierungen des ONR zu vereinen. Diese Bestrebungen hatten aber keinen Erfolg. Eine weitere Rechtsorganisation sind die Jungen der Nationalen Partei (Młodzi Stronnictwa Narodowego). Sie führen das Programm des Stronnictwo Narodowego durch. Eine rechts-nationalistische Gruppe ist der „Związek Młodej Polski", der sich aus Anhängern der „Falanga" zusammensetzt, die unter Rutkowskis Leitung selbständig im OZN gearbeitet haben. Rutkowski hat jetzt mit seinen Anhängern den OZN verlassen. Dort zurückgeblieben sind nur die gleichfalls zum „Związek Młodej Polski" gehörenden „Grünhemden", eine Bauernorganisation unter Leitung von St. Puziewicz.

Eine mittel-rechte Gruppe, die die Gedankenwelt des Marschalls Piłsudski vertritt, ist die „Polityka", der ehemalige „Bunt Młodych". An diese Organisation lehnt sich in den Universitäten der Verband der Staatsjugend (Związek Młodzieży Państwowej) und der Staatsgedanke „Myśl Państwowa" an. Zum Zentrum gehören die Organisationen der „Viererverständigung" — die apolitischen Gruppen der Pfadfinder und des „Strzelec", sowie die politischen Gruppen des Jungen Dorfes „Młoda Wieś" und die Organisation der arbeitenden Jugend: „Organizacja Młodzieży Pracującej". Die Viererverständigung (ohne das Junge Dorf) und der Verband des Jungen Polens haben im sog. Dienst der Jungen „Służba Młodych" des „Lagers der Nationalen Einigung" mitgearbeitet. Auf der Linken bestehen zwei Jugendgruppen, die sich für die Regierung aussprechen. Das sind die Legion der Jungen (Legion Młodych) und der ZPMD. Gegen die Regierung sind die „Wici", eine Jugendgruppe der Volkspartei (Stronnictwo Ludowe), von einer etwas radikalen Färbung, und die unabhängige Sozialistische Jugend (Niezależna Młodzież Socjalistyczna) (PPS). Diese beiden Organisationen weichen von dem Programm ihrer Verbände nur insofern ab, als sie deren Forderungen mehr radikal vertreten.

Es bestehen dann noch mehrere kleinere, unbedeutendere Jugendorganisationen, wie der Monarchistenverband (Związek Monarchistyczny), der eine politische Färbung hat, sowie einige Gruppen, die sich politisch nicht betätigen.

Zu erwähnen wäre noch die zahlenmäßig starke, jedoch jedes politischen Gesichts entbehrende katholische Jugendorganisation (Stowarzyszenie katolickiej młodzieży męskiej i żeńskiej) und die gleichfalls katholischen Sodalitionen.



# Internationale Akademie für ärztliche Fortbildung.

In einer Festsitzung im Hause der ungarischen Akademie der Wissenschaften in Budapest wurde vor Vertretern der Ungarischen Regierung, des Diplomatischen Korps, der Stadt, der ungarischen Hochschulen und der rund 160 Delegierten die „Internationale Akademie für ärztliche Fortbildung" feierlich proklamiert. Bereits am Sonnabend war in einer von 20 Staaten beschickten Sitzung des Internationalen Komitees für ärztliche Fortbildung die Konstituierung der Akademie mit dem Sitz Berlin beschlossen und die Satzung genehmigt worden.

Zum Präsidenten der Akademie mit dem Titel Rektor wurde Geheimrat Prof. Dr. Borst-München gewählt, zu Vizepräsidenten Prof. Bastianelli-Rom, Prof. Tiffeneau-Paris, Prof. Olivecrona-Stockholm, Prof. Arce-Argentinien und Colonel Proktor-London. Ein ständiges Bureau mit dem Beauftragten für das ärztliche Fortbildungswesen in Deutschland, Dr. Blome, als Präsidenten, Prof. Adam-Berlin als Generalsekretär und Dr. Pütz-Berlin als Schatzmeister führt die Geschäfte der Akademie.

Nach Ansprachen des Präsidenten, des ungarischen Kultusministers Homan, und des Bürgermeisters der Stadt Budapest Dr. Szendy berichtete Dr. Blome über die Einrichtungen und Aufgaben der Akademie. Es werde ihr obliegen, alle vier Jahre einen internationalen Kongreß zu veranstalten, ferner werde sie in den verschiedensten Ländern internationale Fortbildungskurse durchführen und über die Teilnahme daran Diplome ausstellen. Die Akademie werde in allen Ländern, die in ihr vertreten sind, Informationsbureaus errichten mit der Aufgabe, ausländischen Ärzten Studienreisen zu erleichtern und die Teilnahme an Kursen sowie die Arbeit an Forschungsinstituten und Kliniken zu vermitteln.



Auch die Vizepräsidenten begrüßten, soweit sie anwesend waren, die Versammlung. Prof. Bastianelli-Rom wies darauf hin, daß gerade die Ärzteschaft zur Völkerverständigung beitragen könne.

Prof. Leriche-Frankreich betonte, daß jeder Arzt, auch der Hochschullehrer, immer ein Lernender bleiben müsse, denn die medizinische Wissenschaft wechsle ihre Gesicht oft rasch.

Colonel Proktor-England überbrachte die Grüße der ärztlichen Organisationen des gesamten britischen Weltreichs und der britischen Akademie für ärztliche Fortbildung. Auch er sprach von der großen Milde der Ärzte, für die es keine Grenzen gebe.

Den Abschluß der Festversammlung bildete ein Vortrag von Geheimrat Prof. Borst über das Idealbild des Arztes, der ein Mann der Wissenschaft, ein Künstler und ein gütiger Mensch sein solle.

# Bilderraub in England.

Aus London wird gemeldet:

Ein sensationeller Gemälderaub wurde in der Nacht zu Sonnabend im Schloß Chiltham (bei Canterbury), dem Landsitz des englischen südafrikanischen Finanzgewaltigen und Kunstsammlers Sir Edmund Davis, ausgeführt. Er erweist sich, was den Wert der gestohlenen Kunstwerke anlangt, als eines der größten Verbrechen dieser Art. Unter den Kunstewrken befinden sich fünf Gemälde, darunter Rembrandts „Saskia vor dem Spiegel", ferner zwei Porträts von Gainsborough, eins von Reynolds und eins von van Dyck, die nach dem Urteil Sachverständiger einen Wert von über 100 000 Pfund, etwa 1¼ Millionen Reichsmark, darstellen, wovon auf den Rembrandt allein die Hälfte zu rechnen ist.

Die polizeilichen Nachforschungen haben ergeben, daß dieser Raubanschlag aus einer der wertvollsten Privatgalerien Englands die Arbeit einer offenbar sachkundigen Bande ist, die schon seit einiger Zeit England unsicher macht, und daß mindestens sechs Mann daran beteiligt waren. Die Bilder wurden an Ort und Stelle aus dem Rahmen geschnitten und aufgerollt. Die Diebe öffneten eine Reihe von Behältern und nahmen noch mehrere kleinere Kunstgegenstände mit. Dagegen ließen sie ein aus Kolumbien stammendes altindisches Götzenbild aus reinem Gold zurück, nachdem sie es offenbar einer Prüfung unterzogen hatten, wohl in der Annahme, daß es aus Messing sei. Die Diebe entkamen völlig unbemerkt, obgleich über 20 Personen zur Zeit des Einbruchs in dem Schloß schliefen.

Man nimmt an, daß die gleiche Bande für diesen Bilderraub verantwortlich ist, die in der vorhergehenden Nacht dem Landsitz von Lord Eltisley in der Gegend von Cambridge einen Besuch abgestattet und eine Reihe wertvoller Miniaturen gestohlen hatte.

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Deutschlands Handelsflotte 4,5 Millionen Tonnen.

Die deutsche Handelsflotte ist im Jahre 1937 um 276 274 BRT angewachsen und hat damit einen Stand von 4 158 933 BRT oder fast 80 Prozent des Vorkriegsbestandes (5 250 000 BRT) erreicht. Diese Zunahme hielt, wie der Germanische Lloyd, Berlin, in seinem Bericht für 1937 angibt, seit Ende 1936stetig an. Der Gesamtraumgehalt der deutschen Seehandelsflotte hat vor Ende 1937 die Viermillionen-Tonnengrenze wieder überschritten und dürfte Ende 1938 auf twa 4½ Mill. BRT anwachsen. An der Welthandelsflotte hat die deutsche Seehandelsflotte 1938 einen Anteil von 6,25 Prozent (5,97 Prozent). Der Zuwachs der deutschen Seehandelsflotte im Jahre 1937 setzt sich aus Neubauten in Höhe von 216 100 BRT und aus angekauften Schiffen in Höhe von 108 900 BRT, insgesamt also 325 000 BRT, zusammen. Hiervon sind Abgänge durch Verkauf nach dem Ausland, Verluste und Abwrackungen mit 48 800 BRT abzurechnen. Damit war der Zuwachs von 276 200 BRT um 112 000 BRT größer als im Jahre 1936, wo die Zunahme 164 000 BRT betrug.

Den Gesamtbestand an Neubauten und Bestellungen auf deutschen Werften, die während des ganzen Jahres 1937 unverändert bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt waren, beziffert der Germanische Lloyd am Ende des Jahres 1937 auf 1 141 108 BRT. Damit wird die entsprechende Ziffer des Vorjahres (977 230 BRT) um 163 878 BRT oder 16,7 Prozent überschritten. Diese Zahlen beziehen sich auf Aufträge und Neubauten für deutsche und ausländische Rechnung. Der Bruttoraumgehalt der im Jahre 1937 fertiggestellten Seeschiffe lag mit 399 909 BRT noch etwa höher als im Vorjahr (383 300 BRT). Für deutsche Besteller wurden im Jahre 1937 Schiffe mit einem gesamten Raumgehalt von 182 600 BRT fertiggestellt. Die im Jahre 1937 in Deutschland fertiggestellten See- und Flußschiffe beliefen sich auf 455 mit 436 490 BRT. Davon kamen auf deutsche Rechnung 369 Schiffe mit 212 998 BRT und auf fremde Rechnung 86 Schiffe mit 223 492 BRT. Somit entfielen 48,8 Prozent auf deutsche Rechnung und 51,2 Prozent auf ausländische Rechnung. Von den im Jahre 1937 gebauten See- und Binnenschiffen wurden auf den Nordseewerften 72,2 Prozent, auf den Ostseewerften 20,7 Prozent und im Binnenland 7,1 Prozent des insgesamt fertiggestellten Schiffsraums erbaut.

## Verminderter Hopfenertrag in Polen.

Die Hopfenernte des Jahres 1937 wird in Polen mit 32 000 Doppelzentner geschätzt gegenüber 67 000 Doppelzentner im Vorjahr. Der Rückgang des Hopfenertrages beträgt demnach etwa 52 Prozent und war vor allem in Wolhynien sehr groß. Die Ernte in diesem Anbaugebiet wird mit 12—13 000 Doppelzentner geschätzt gegenüber 47 000 1936. Im Lublin-Kielcer Gebiet betrug die Ernte etwa 10 500 Doppelzentner (14 000), in Ostgalizien 3500 Doppelzentner und im Gebiet von Neutomischel ebenfalls 3500 Doppelzentner. Infolge der größeren Nachfrage und des geringeren Angebots waren die Hopfenpreise in Polen höher als in der Tschechoslowakei und in Jugoslawien. Da die Welthandelspreise für Hopfen allgemein unter den Preisen von 1936 lagen, konnten die polnischen Hopfenexporteure nur ungenügende Mengen im Ausland absetzen. Vom September bis Ende Dezember 1937 bezifferte sich die Ausfuhr von Hopfen auf 6111 Doppelzentner gegenüber 16 364 Doppelzentner in der gleichen Zeit des Jahres 1936.

# Die Notlage der sowjetrussischen Bauern.

### Verstärkter Steuerdruck auf die Einzelbauern.

Ost-Expreß meldet aus Moskau:

Die von Stalin und Molotow unterzeichneten drei Dekrete des Rats der Volkskommissare und des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion vom 19. d. M., welche sich mit der Frage der Ausschließung der Bauern aus den Kolchosen, der Verteilung der Geldeinnahmen der Kolchosen und den steuerlichen Verpflichtungen der bäuerlichen Einzelwirtschaften beschäftigen, geben einen interessanten Einblick in die Zustände, die in der sowjetrussischen Landwirtschaft herrschen. Die beiden Kolchosdekrete verfolgen ganz offensichtlich den Zweck, der unter den Kolchosbauern herrschenden großen Unzufriedenheit und Mißstimmung zu begegnen.

Aus dem ersten Dekret, welches für die Zukunft die Durchführung irgend welcher „Säuberungen" sowie den Ausschluß von Bauern aus den Kolchosen bei Verletzung der Kolchosordnung verbietet, geht hervor, daß die von den Sowjetbehörden eingesetzten Kolchosleitungen sich die größten Gesetzwidrigkeiten zuschulden kommen lassen. Es wird festgestellt, daß die Bauern mit ihren Familienangehörigen in großer Anzahl aus den Kolchosen ohne jeden stichhaltigen Grund ausgeschossen worden sind. Besonders verbreitet war dabei die Ausschließung der Angehörigen solcher Familien, deren Familienväter zeitweilig oder ständig Arbeit in staatlichen Betrieben gefunden haben. Diese Willkürakte und Gesetzwidrigkeiten gingen vor sich, ohne daß dagegen von den leitenden Parteiorganen und Sowjetbehörden in den einzelnen Gebieten eingeschritten worden wäre.

#### Der Ausschluß aus den Kolchosen

aber bedeutet für die davon Betroffenen die Vernichtung der Existenz und die Verurteilung zum Hungerdasein.

Das zweite Dekret wendet sich gegen die bisherige Praxis bei der Verteilung der Geldeinnahmen der Kolchose, die, wie nunmehr erklärt wird, in direktem Gegensatz zur Politik der Sowjetregierung und Parteileitung stehe. Unter Duldung der Parteiorganisationen und Sowjetbehörden sei von den Leitungen der Kolchose in den einzelnen Gebieten, Bezirken und Bundesrepubliken in zahlreichen Fällen der größte Teil der Bareinnahmen für den Bau von Gemeinschaftsbauten und für Verwaltungsausgaben verwendet worden, so daß zur Verteilung an die Kolchosmitglieder für die geleisteten Tagwerke nur wenig übrig blieb. Die Folge davon sei, daß die Kolchosbauern gezwungen gewesen seien, sich einen Geldverdienst außerhalb der Kolchose zu suchen, während die Kolchose nicht selten unter dem Mangel an Arbeitskräften leiden. Aus den im Dekret angeführten Beispielen geht hervor, daß z. B. in der Tatarenrepublik 172 Kolchose nur 28 Prozent der Geldeinnahmen zur Verteilung an die Kolchosmitglieder verwendet haben, im Gebiet von Gorki waren es bei 1279 Kolchosen nur 33 Prozent, während es in einer Reihe von Gebieten (Rostow a D., Woronesh, Rjasan usw.) sogar Kolchosen gibt, die im Jahre 1937 die Geldeinnahmen überhaupt nicht verteilt haben. Die Sache wird in dem Dekret so dargestellt, als wenn die Leitungen der Kolchose sich zur Vornahme großer Bauten und zu übermäßigen Verwaltungsausgaben hätten „hinreißen lassen" und darauf ausgegangen seien, die Geldüberweisungen in die unteilbaren Fonds usw. ständig zu erhöhen, während der tatsächliche Sachverhalt doch der ist, daß auf die Kolchosleitungen von oben bisher stark in dieser Richtung eingewirkt worden ist. Jetzt werden die Leiter der lokalen Sowjetbehörden und Parteiorganisationen dafür gerügt, daß sie diese „gegen die Kolchose gerichtete Praxis" geduldet hätten. Unter Aufhebung der bisherigen in der Kolchossatzung festgelegten Bestimmungen über die Verteilung der Geldeinnahmen der Kolchose wird verfügt, daß künftig mindestens 60 bis 70 Prozent aller Geldeinnahmen der Kolchose an die Mitglieder für geleistete Tagwerke zu verteilen sind. Für Bauzwecke dürfen in der Zukunft nur 10 Prozent verausgabt werden.

Das dritte Dekret betrifft

#### die restlichen bäuerlichen Einzelwirtschaften,

auf die wieder ein verschärfter Steuerdruck ausgeübt werden soll, wohl um sie zum Beitritt zu den Kollektiven zu zwingen. In der Einleitung wird darauf hingewiesen, daß die Einzelwirtschaften gegenwärtig nicht in gleichem Maße wie die Kolchosbauern zu den Naturalleistungen und Abgaben (Fleischablieferungen u. a.) herangezogen werden, daß ihr Nebenverdienst, insbesondere aus Gespanndiensten, sich der Besteuerung entzieht, so daß sie sich angeblich in einer „privilegierten" Lage gegenüber den Kolchosbauern befinden und der „spekulative Geist" bei ihnen gezüchtet wird. Das Dekret ordnet eine strenge Kontrolle über die Heranziehungen der Einzelbauern zu den Naturalleistungen sowie zu den obligatorischen Arbeitsleistungen (am Wegebau, der Holzausfuhr usw.) an, sowie die Wiederherstellung ab 25. April 1938 der Gespannsteuer (Pferdesteuer) für die Einzelwirtschaften.

Nun muß in Betracht gezogen werden, daß die in der Sowjetunion übriggebliebenen Einzelhöfe in der großen Mehrzahl keine vollwertigen bäuerlichen Wirtschaften mehr sind. Nach den neuesten statistischen Angaben entfallen auf die Einzelwirtschaften nur noch 0,8 Prozent der gesamten Aussaatfläche, während die Zahl der Höfe noch 7 Prozent (etwa 1,4 Mill. Bauernhöfe) der Gesamtzahl der Bauerwirtschaften bildet. Da nach dem Stande vom 1. Mai 1937 die gesamte in bäuerlicher landwirtschaftlicher Nutzung befindliche Bodenfläche in der Sowjetunion 370,8 Mill. Hektar betrug, so entfallen auf die Einzelwirtschaften im Durchschnitt nur rund 2,1 Hektar Ackerland. Unter solchen Verhältnissen kann von selbständigen und voll leistungsfähigen Bauernwirtschaften nicht mehr die Rede sein. Die nicht kollektivierten Bauern sind vielmehr nur unselbständige Höfler, die notgedrungen auf Nebenverdienst angewiesen sind.

## Polens Handelsflotte.

Die polnische Handelsflotte hat im ersten Vierteljahr 348 096 To. Waren und 6506 Fahrgäste befördert. Auf die Schiffahrtsgesellschaft „Gdynia—Ameryka" entfallen davon 16 770 To. Waren und 4619 Fahrgäste (Januar 1223 Passagiere und 5008 To. Ladung, Februar 1507 Passagiere und 5805 To. Ladung, März 1889 Passagiere und 5957 To. Ladung).

Die Polnisch-Skandinavische Schiffahrtsgesellschaft „Polskarob" beförderte 108 372,5 To. Waren (Januar 33 490 To., Februar 35 814 To., März 39 068 To.).

Auf den Dampfern der „Żegluga Polska" wurden im ersten Quartal dieses Jahres 192 383 To. Waren befördert. Auf die regelmäßigen Linien entfallen insgesamt 88 433 To., davon auf den Import 35 794 To., auf den Export 46 225 To., Transitverkehr 2990 To. und auf den Umsatz zwischen ausländischen Häfen 3471 To. Mit den Trampdampfern wurden 103 900 To. befördert, davon entfallen auf die Ausfuhr 76 170 To., auf die Einfuhr 20 781 To. und auf den Verkehr zwischen fremden Häfen 6949 To. In den einzelnen Monaten hat die „Żegluga Polska" befördert: Januar 62 032 To., Februar 68 080 To., März 62 271 To.

Die Gesellschaft „Polsko-Brytyjskie Tow. Okretowe" beförderte im Berichtsvierteljahr 1887 Fahrgäste und 30 571 To. Waren.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 27. April auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

**Warschauer Börse vom 26. April.** Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,45, 89,67 — 89,23, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —,—, Holland 295,55, 296,29 — 294,81, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 118,50 — 117,90, London 26,48, 26,55 — 26,41, Newyork 5,29⅜, 5,31 — 5,28⅛, Oslo 133,05, 133,38 — 132,72, Paris 16,58, 16,78 — 16,38, Prag 18,42, 18,47 — 18,37, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,40, 136,74 — 136,06, Schweiz 121,90, 122,20 — 121,60, Helsingfors 11,71, 11,74 — 11,68, Wien —,—, 99,25 — 98,75, Italien —,—, 27,99 — 27,85.

**Berlin**, 26. April. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,485—2,489, London 12,405—12,435, Holland 138,44—138,72, Norwegen 62,35 bis 62,47, Schweden 63,93—64,05, Belgien 41,96—42,04, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 7,692—7,708, Schweiz 57,11—57,23, Prag 8,651 bis 8,669, Wien —,—, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,26½ Zl., dto. kanadischer 5,24½ Zl., 1 Pfd. Sterling 26,39 Zl., 100 Schweizer Frank 121,40 Zl., 100 französische Frank 16,28 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 102,00 Zl., in Silber 113,00 Zl., in Gold fest —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,75 Zl., 100 tschech. Kronen 12,90 Zl., 100 österreich. Schillinge —,— Zl., holländischer Gulden 294,25 Zl., belgisch Belgas 89,20 Zl., ital. Lire 22,80 Zl.

## Effektenbörse.

**Warschauer Effekten-Börse vom 26. April.**

**Festverzinsliche Wertpapiere:** 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 84,00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe I. Em. 93,00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe II. Em. 83,00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe I. Em. —, 4prozentige Dollar-Präm.-Anleihe Serie III 42,75, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 69,25, 5prozentige Staatl. Konvers.-Anleihe 1924 70,50, 4½ prozentige Staatliche Innen-Anleihe 1937 65,75, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 64,50, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 58,25, 5proz. L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 71,63, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 64,25, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Radom 1933 58,00.

Bank Polski-Aktien 116,50, Lilpop-Aktien —, Zyrardów-Aktien 66,00.

## Produktenmarkt.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. April.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 24.75—25.25 | Serradella | 29.00—33.00 |
| Roggen 712 gl. | 19.25—19.50 | Weißklee | 200.00—230.00 |
| Braugerste | —.— | Rotklee, roh | 90.00—100.00 |
| Gerste 700-717 g/l. | 17.75—18.00 | Rotklee, 95-97% ger. | 115.00—125.00 |
| Gerste 673-678 g/l. | 17.00—17.50 | Schwedenklee | 220.00—240.00 |
| Gerste 638-650 g/l. | 16.75—17.00 | Gelbklee, enthülst | 80.00—90.00 |
| Hafer I 480 g/l. | 17.50—18.00 | Senf | 33.00—35.00 |
| Hafer II 450 g/l. | 16.50—17.00 | Peluschken | 24.00—25.00 |
| Weizenmehl | | Viktoria-Erbsen | 22.00—24.50 |
| „ I 0-30% | 43.50—44.50 | Folger-Erbsen | 23.50—25.00 |
| „ 0-50% | 40.50—41.50 | Tymothee | 30.00—40.00 |
| „ Ia 0-65% | 37.50—38.50 | Engl. Raygras | 65.00—75.00 |
| „ II 30-65% | 33.00—34.00 | Weizenstroh, lose | —.— |
| „ II a 50-65% | —.— | Weizenstroh, gepr. | 4.90—5.15 |
| „ III 65-70% | —.— | Roggenstroh, lose | 4.75—5.00 |
| Roggenmehl | | Roggenstroh, gepr. | 5.50—5.75 |
| I 0-50% | 29.50—30.50 | Haferstroh, lose | 4.80—5.05 |
| I 0-65% | 28.00—29.00 | Haferstroh, gepreßt | 5.30—5.55 |
| „ II 50-65% | —.— | Gerstenstroh, lose | —.— |
| Kartoffelmehl | | Gerstenstroh, gepr. | —.— |
| „Superior" | 28.00—31.00 | Heu, lose | 7.10—7.60 |
| Weizenkleie (grob) | 15.50—16.00 | Heu, gepreßt | 7.75—8.25 |
| Weizenkleie, mittelg. | 13.50—14.50 | Netzeheu, lose | 8.20—8.70 |
| Roggenkleie | 12.75—13.75 | Netzeheu, gepreßt | 9.20—9.70 |
| Gerstenkleie | 13.00—14.00 | Leinkuchen | 20.50—21.50 |
| Winterraps | —.— | Rapskuchen | 16.00—17.00 |
| Leinsamen | 50.00—52.00 | Sonnenblumen- | |
| blaue Lupinen | 13.50—14.00 | kuchen 42—43% | 17.50—18.50 |
| gelbe Lupinen | 14.00—15.00 | Sojaschrot | 22.75—23.75 |

**Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 27. April.** Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

**Standards:** Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Roggen | 19.50—19.75 | Folger-Erbsen | 23.00—25.00 |
| Weizen I 748 g/l. | 24.75—25.25 | Peluschken | 22.50—23.50 |
| Weizen II 726 g/l. | 24.00—24.50 | blaue Lupinen | 12.75—13.25 |
| Braugerste | —.— | gelbe Lupinen | 13.25—13.75 |
| a) Gerste 673-678 g/l. | 17.00—17.25 | Winterraps | 51.00—53.00 |
| b) Gerste 644-650 g/l. | 16.75—17.00 | Rübsen | 49.00—50.00 |
| Hafer | 17.50—18.00 | blauer Mohn | 102.75—107.75 |
| Roggenmehl 0-82% | —.— | Leinsamen | 48.00—51.00 |
| „ I 0-65% m. Sack | 29.75—30.25 | Senf | 32.00—35.00 |
| „ 0-70% | 28.75—29.25 | Wicken | 20.50—21.50 |
| (ausschl. f. Freistaat Danzig) | | Serradelle | 26.00—29.00 |
| Roggennachm. 0-95% | 25.50—26.50 | engl. Raygras | 80.00—85.00 |
| Weizenmehl | m. Sack | Weißklee, ger. | 210.00—230.00 |
| „ Export f. Danzig | —.— | Schwedenklee | 230.00—245.00 |
| „ I 0-30% | 45.00—46.00 | Gelbklee, enthülst | 85.00—95.00 |
| „ I 0-50% | 40.50—41.50 | Rotklee 97% ger. | 130.00—140.00 |
| „ I A 0-65% | 38.50—39.50 | Wundklee | 95.00—105.00 |
| Weizenschrot- | | Tymothee | 35.00—40.00 |
| nachmehl 0-95% | 32.00—32.50 | Leinkuchen | 20.75—21.50 |
| Roggenkleie | 13.00—13.50 | Rapskuchen | 16.75—17.50 |
| Weizenkleie, fein | 14.75—15.25 | Sonnenblumenkuch. | |
| Weizenkleie, mittelg. | 14.25—14.75 | 40-42% | 18.75—19.75 |
| Weizenkleie, grob | 15.25—16.00 | Sojaschrot | 23.50—24.00 |
| Gerstenkleie | 13.00—13.75 | Kartoffelflocken | —.— |
| Gerstengrütze, fein | 25.75—26.25 | Trockenschnitzel | —.— |
| Gerstengrütze, mittl. | 25.75—26.25 | Roggenstroh, gepr. | 6.25—6.50 |
| Perlgerstengrütze | 36.25—37.25 | Netzeheu, lose | 7.50—8.00 |
| Viktoria-Erbsen | 22.00—25.00 | Netzeheu, gepreßt | 8.50—9.00 |

Saatkartoffeln . . . 4.00—4.50

Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 588 to | Speisekartoff. | 77 to | Hafer | 107 to |
| Weizen | 418 to | Fabrikkartoff. | — to | Gemenge | — to |
| Braugerste | — to | Saatkartoffeln | 43 to | Roggenstroh | — to |
| a) Einheitsgerste | — to | Kartoffelflock. | — to | Weizenstroh | — to |
| b) Winter- „ | 568 to | Blauer Mohn | — to | Haferstroh | — to |
| c) Gerste | — to | Gerstenkleie | — to | gelbe Lupinen | — to |
| Roggenmehl | 114 to | Heu | — to | blaue Lupinen | — to |
| Weizenmehl | 107 to | Netzeheu | — to | Wicken | — to |
| Viktoria-Erbs. | — to | Leinsamen | — to | Peluschken | — to |
| Folger-Erbsen | — to | Raps | — to | Leinkuchen | — to |
| Erbsen | — to | Senf | — to | Sonnenblumen- | |
| Roggenkleie | 133 to | Gerstengrütze | — to | kuchen | — to |
| Weizenkleie | 62 to | Buchweizen | — to | Seradella | — to |

Gesamtangebot 2332 to.

**Marktbericht für Sämereien** der Firma **B. Hozakowski**, Thorn, vom 25. April 1938. In den letzten Tagen wurde notier Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 115—125, Weißklee, mittlere Qualität 190—210, Weißklee, prima gereinigt, 235—275, Schwedenklee 240—270, Gelbklee 80—90, Gelbklee i. Kappen 45—55, Inkarnatklee 185—210, Wundklee 105—110, Reygras hiesiger Produktion 80—90, Tymothe 25—28, Seradelle 30—34, Sommerwicken 21—22, Winterwicken 60—70, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 26—28, Felderbsen 22—25, grüne Erbsen 23—26, Pferdebohnen 20—24, Gelbsenf 33—36, Raps, neuer Ernte 50—52, Sommerrübsen 50—53, blaue Saatlupinen 12—13, gelbe Saatlupinen 13—14, Leinsaat 42—46, Hanf 50—60, Blaumohn 95—110, Weißmohn 110—120, Buchweizen 18—22, Hirse 20—25.

**Posener Butternotierung** vom 26. April. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 3,10 zł pro kg ab Lager Posen, 3,05 zł pro kg ab Molkerei; Nicht-Standardbutter —,— zł pro kg (—,— zł); Inlandbutter: I. Qualität 3,10 zł pro kg, II. Qualität 3,00 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: 3,40—3,60 zł pro kg.

## Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

**Posener Viehmarkt vom 26. April.** (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 447 (darunter 70 Ochsen, 47 Bullen, 265 Kühe, 65 Färsen, — Jungvieh), 730 Kälber, 79 Schafe, 1906 Schweine; zusammen 3162 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

**Rinder:** Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 64—70, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 54—62, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 46—52, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—44.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—66, vollfleisch., jüngere 52—60, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 46—50, mäßig genährte 40—42.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 62—70, Mastkühe 52—58, gut genährte 47—48, mäßig genährte 20—30.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 64—70, Mastfärsen 54—62, gut genährte 46—52, mäßig genährte 40—44.

Jungvieh: gut genährtes 40—44, mäßig genährtes 36—38.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 88—98, Mastkälber 76—86, gut genährte 70—74, mäßig genährte 60—68.

**Schafe:** Mastlämmer und jüngere Masthammel —,—, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50—60, gut genährte —,— alte Mutterschafe —,—.

| | | |
|---|---|---|
| **Schweine:** | gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht | 88—90 |
| | vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht | 84—86 |
| | vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht | 80—83 |
| | fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht | 76—78 |
| | Sauen und späte Kastrate | 76—86 |
| | Baconschweine | — — |

Marktverlauf: normal. — Der nächste Viehmarkt wird am Mittwoch, dem 4. Mai abgehalten.

**Danziger Schlachtviehmarkt.** Amtl. Bericht vom 26. April. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwerts, jüngere 40—42, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere 36—39, fleischige —,—; Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—39, fleischige 28—35; Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 36—39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—35, fleischige 20—29, gering genährte 12—19. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—42, vollfleischige 36—39, fleischige 28—35. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —,—. Kälber: Doppellender bester Mast 70—75, beste Mastkälber 57—60, mittlere Mast- u. Saugkälber 46—56, geringere Mastkälber 35—45. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 40—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 35—39, fette vollfl. Mutterschafe 27—32, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 301 Pfd. Lebendgew. 63, vollfleisch. Schweine von ca. 271—300 Pfd. Lebendgew. 61, vollfleischige Schweine von ca. 241—270 Pfd. Lebendgewicht 59, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 56—57, vollfleisch. Schweine von ca. 201—220 Pfd. Lebendgewicht 53, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 48—49, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen 50—53.

Bacon-Schweine —,— je Zentner, Vertragsschweine —,—.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Auftrieb: 4 Ochsen, 118 Bullen, 64 Kühe, 17 Färsen, — Fresser; zusammen 198 Rinder, 160 Kälber, 66 Schafe, 1425 Schweine.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: 18 Ochsen, 56 Bullen, 3 Kühe, 12 Färsen, — Fresser, 30 Kälber, 80 Schafe, — Schweine, 307 Bacon- und Exportschweine.

Bemerkungen: Ausgesuchte Rinder und Kälber 2—3 Gulden über Notiz. Stallpreise bei Rindern und Schweinen bei nüchterner Abnahme 4—6 G. unter Notiz.

**Warschauer Viehmarkt vom 26. April.** Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleisch. Ochsen 80—88, junge Mastochsen 72—81, ältere, fette Ochsen 65—69½, ältere, gefütterte Ochsen 55; fleischige Kühe 80½—90, abgemolkene Kühe jed. Alters 46—50; junge fleischige Bullen 77; fleischige Kälber 100—110, junge, genährte Kälber 77—98; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe 60; Speckschweine von über 180 kg 105—108, über 150 kg 101—105, unter 150 kg 96—100, fleischige Schweine über 110 kg 90—95, von 80—110 kg 84—88, unter 80 kg 80, magere Schweine —,—, Magervieh 33—43.